

Hallo, Herr Profässer !

Nach der Farce
"Der eingebildete Doktor"
von Hans Weigel

Schweizer Mundartbearbeitung

Carl und Silvia Hirrlinger

Otto verdient sein Brot als mehr oder minder erfolgreicher Versicherungsagent. Sein sympathisches Auftreten, einige Berufserfahrung und seine der jeweiligen Situation angepasste Redegewandtheit lassen ihn das Vertrauen der potenziellen Kundinnen und Kunden im Flug gewinnen. So wird er denn im Hause von Ingenieur Müller gar mit einem erwarteten Psychotherapeuten verwechselt, und er gibt sich in der Folge als Arzt aus. Seine unkonventionellen Heilmethoden sind so eindrücklich, dass sich selbst der echte Professor von ihm ebenfalls mit Erfolg behandeln lässt.

Der Bezug von mindestens 9 Textbüchern ist obligatorisch. Diese sowie das erforderliche Aufführungsrecht sind zu erwerben bei
Carl und Silvia Hirrlinger, Sternenstrasse 18a, 8903 Birmensdorf
Telefon+Fax 01 - 737 24 37

Es ist nicht gestattet, den Titel zu ändern, das Stück abzuschreiben, zu vervielfältigen, das Rollenmaterial an Dritte weiterzugeben, den Text in andere Sprachen zu übertragen oder umzuarbeiten. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten. Jede Zuwiderhandlung würde als Verstoss gegen das Urheberrecht gerichtlich geahndet.

Personen

3 Damen / 4 Herren

Otto Haller	Versicherungsagent
Rudolf Müller	Ingenieur
Lisa	seine Frau
Brigitt	Tochter
Andreas	Sohn
Draga	Dienstmädchen
Willibald Isler	Professor

Ort Villenquartier in einer Grossstadt

Zeit Gegenwart, Hochsommer

1. Akt Nachmittag
 2. Akt gleich anschliessend
 3. Akt am folgenden Vormittag

Bühnenbild

Halle in einer Villa, die von aussen durch einen kleinen Entrée-Raum erreichbar ist; wenn dessen Tür geöffnet ist, sieht man Eingangstüre und Garderobe. Eine Tür zur Küche, Treppe ins obere Stockwerk, dort Türen zu Zimmern. Diese Halle ist Wohn- und Aufenthaltsraum der Familie. Sofa, Sitzgarnitur, Telefon, Bücherschrank etc. Der Raum lässt erkennen, dass hier eine alteingesessene, wohlhabende Familie wohnt.

Erster Akt

Wenn der Vorhang aufgeht, ist die Bühne leer. Nur das Radio strömt Musik aus. Nach ein paar Sekunden hört man die Hausglocke.

1. Szene

- Draga (Kommt aus Küche, will ins Entrée um aufzumachen, spricht mit Akzent)
- Müller (Hausherr, streng, duldet keinen Widerspruch, streckt Kopf aus einer der oberen Türen) Hoffetli scho de Profässer. Ich bi nur für ihn z schpräche. (verschwindet wieder)
- Draga (hebt die Schulter und brummt etwas, schaltet Radio ab, will nun gegen Entrée)
- Lisa (streckt Kopf aus einer der oberen Türen) Draga - isch es de Dokter? Ich bi nanig fertig. (verschwindet wieder)
- Draga (brummt etwas unwilliger, geht öffnen)
- Otto (nicht unbedingt ganz junger Mann, aber "jungenhaft", sein Redefluss hat nichts Eingelerntes, alles fällt ihm in der betreffenden Situation ein, er ist eindringlich und überzeugend, eher bescheiden, vor allem charmant und ehrlich. Beginnt beim Öffnen der Haustür zu sprechen, ohne auf Draga Rücksicht zu nehmen. Er geht an ihr vorbei, als würde er sich zu Hause fühlen, weiter auf das Mädchen einredend zieht er Hut und Kittel ab und begleitet die fasziniert lauschende Draga, die Hut und Kittel ins Entrée trägt, h i n und z u r ü c k, kommt nun schliesslich in die Halle) Ja, das isch dänn en heisse Tag hütt. Und was passiert, wänn mer vome Hitzschlag troffe wird? Im Radio händs verzellt, wie vill's geschter gsi sind - ich ha d Zahl bereits vergässe, aber hütt sinds sicher na mee. Und de Hitzschlag isch na gar nüüt gäg en Unfall: mer gaat über d Schtrass - uf eimal: Bumm - und mer verwacht ime Schpitalzimmer und hät es Bei weniger. Natürli isch de Ander gschuld - aber wär häts gsee? Är schriitet natürli alles ab! Dänn schtaat mer da mit nur eim Bei ... das heisst, mer schtaat ebe nöd da. Das isch es, und d Ränthe isch besser als gar nüüt, aber das isch ebe z wenig, drum muess mer vorsorge - und wie sorgt mer vor? Es isch egetli so eifach! Si händ Angscht, sind nervös, ich will si vor der Angscht befreie. Ich säg ine, si wärded hütt ruehig schlafe - soo händ si na nie gschlafe, und d Ärzt händ usgrächnet, was en guete Schlaf bedüütet. Oder es chunnt en Dieb. Si gseend ja, wien ich liecht i das Huus ine cho bin. Das chönnt en Dieb ebe au, en Ibrächer, en Räuber - sii sind eleige im Huus - (da sie heftig und ängstlich verneint) - aber si chönnted eleige im Huus sii und chönd ja nöd wüsse, ob's nöd en Raubmörder isch, är weiss es vilicht sälber nöd -

si schreied, händ Angscht, aber är hät au Angscht, nöd nur Angscht, nei au na en Revolver, und wänn er nöd schüsst händ si Glück. "Nur nöd schüsse!" rüefed si - und är nimmt alles mit. Dänn schtönd si da, zwar uf zwei Beine, aber was nützt das? Wänn dänn de Herr hei chunnt, glaubt er, sii seiged's gsi ... (unterbricht, betrachtet sie nachdenklich, öffnet dabei ohne Hemmung Krawatte und Kragenknopf)

- Draga (hat sein Reden lebhaft verfolgt und die von ihm geschilderten Situationen miterlebt. Nachdem sie ihn anfänglich vergeblich unterbrechen wollte, steht sie nun ganz im Bann seiner Schilderungen) Jaja ...
- Otto "Jaja" isch z wenig. Mir reded schpöter na wiiter. Jetz mälded si mich bitte em Herr ...
- Draga (bedauernd) Ich dörf nöd. Niemert. Ich hett si nöd emal dörfe ine laa. De Herr Inschinör isch sehr schträng. Sie müend wider gaa. Wenigschtens zum Huus us. Ich chumm mitene use.
- Otto Nei, ich mues mit em Herr Inscheniör rede. Es isch ja i siim Interesse. Ich wott ihn vo der Angscht befreie. Au är söll besser schlafe. Er wird bös si mit ine, wänn är jetz nöd mit mir rede chan. Das garantier ich ine.
- Draga Är wird bös si, will sii da sind. Si müend ... (man hört von der Haustür Schlüsselgeräusch, Draga erschrickt und sagt mehr zu sich) Oh, s Frölein Brigitt ...
- Otto (geht zielbewusst Brigitt entgegen, die eben ins Entrée kommt und die Haustür schliesst)

2. Szene

- Brigitt (Sympathisches junges Mädchen, aber schon übers Backfischalter hinaus, intellektueller Typ mit gewisser zur Schau getragener Überlegenheit, zu Draga) Isch er scho da? (da Draga verneint) Wie gaats hütt?
- Draga (setzt zum Reden an, ihr Gesicht verrät, dass sie nichts Gutes zu melden hätte)
- Otto (nun in Brigitts Nähe, beginnt zu reden wie zu einer alten Bekannten, begleitet sie in die Halle, bietet ihr Platz an und setzt sich ebenfalls, gibt Draga einen Wink, auf den diese höchst verwirrt nach hilflosem Blickwechsel mit Brigitt ab geht) Frölein Brigitt! Äntlich! Wie gaats ine? Dummi Frag, wie sölls eim scho gaa bi däre Hitz. Si gseend troztdäm grossartig us! Wänn ich mir vorschstelle, si schlafed schlächt - und gseend troztdäm so guet us! Wie herrlich wärded si erscht usgsee, wänn si besser schlafe chönd. (sie will etwas erwidern) Nei, reded si bitte nanig! (wie ein Fotograf oder Maler angesichts eines Modells geniesserisch zurücktretend und sie musternd) Oh! Eso gseet nöd jedi ixbeliebig jung Dame us. Nämli: so

sehr Dame und debii doch jungs Frölein, so reizend, voll Klugheit und Schönheit. Aber das isch na gar nüüt gäg ires zuekünftig Usgsee. Dänn mir wüssed beidi au, dass si Angscht händ, närvös sind. Oh, Frölein Brigitt, ich känne si besser, als si glaubed! s einzig, was si nöd wüssed isch: Was ich alles vo ine weiss, und drum ...

Brigitt Ich weiss ja au nöd, wär sii sind. Und ich möcht wüsse ...

Otto Was isch en Name? Nur de Mänsch zellt. Und de Mänsch i mir rüeft de Mänsch i ine!

Brigitt Und de Mänsch i mir laat em Mänsch i ine säge: Verschwinded si bitte augebliklich! So öppis han ich weissgott na nie erläbt!

Otto Das isch billig gsi, konventionell. Nur will mir gsellschaftlich na kein Kontakt händ - nei, pfui, das isch durchschnittlich.

Brigitt Wänn ich nöd eso erschöpft wär vo däre Wahnsinnshitz - ich hett si scho längscht use grüehrt. Gönd si freiwillig! Ich wott nüüt ghöre, ich wott nüüt wüsse, ich wott Rueh ha, mir isch heiss! Verschtönd si mich?

Otto (setzt sich bequem) Bitte, ich chan ja au g a a.

Brigitt (verzweifelt) Gönd si! Gönd si! Ich ha gnueg anderi Sorge!

Otto Gseend si. Dänn isch es en tragische Irrtum, wänn si mich furt schicked. Ich wott si vo irne Sorge befreie!

Brigitt (stöhnend) Gönd si! (dreht sich zu der auftretenden Draga, die fassungslos zuschaut und eilig wieder verschwindet; Brigitt will sie erfolglos zurückhalten)

Otto (ist aufgesprungen, stellt sich hinter ihren Sessel; soweit dies möglich ist, steigert er sein Tempo noch mehr) Brigitt, ich liebe sii! Nöd erscht sid hütt. Ich wott si jetz nöd mit Detail bemüe, wohär ich si känne und sid wänn, aber ich ha si richtig gärn. Entschuldigid si bitte die unkonventionell Form, aber ich bi sälber überrännt worde vo däm Gefühl - genau eso, wien ich sii jetz verwirrt han. Bitte, entschuldigid si, es isch würkli unverantwortlich. Bitte, Brigitt ...

Brigitt (am Ende ihrer Kräfte, ruft) Draga, Draga ...

Otto (beschwörend) Nöd, bitte - si zerschtöred mee, als si dänked!

Draga (kommt) Ja?

Brigitt Rüefed si mim Vatter, er söll sofort cho. En Herr isch da, wo ...

Draga (geht, als Otto Brigitt unterbricht, nach oben ab)

Otto (absitzend) Es isch z früeh! Mir müend eus sälber zerscht ganz einig si, bevor mer mit em Papa ...

Brigitt Min Vatter isch schträng und jähzornig. Nöd so geduldig wien ich. Si händ nur na e paar Sekunde Ziit, dänn chrachets. Mich

dörfed si nöd verantwortlich mache, wänn er chunnt und ...
(hört jemand kommen, schaut gespannt zur Treppe)

3. Szene

- Müller (Typ, der sehr unangenehm werden kann; wenn er aber dazu keinen Anlass hat, kann er freundlich und sogar herzlich sein. Kommt freudig und ehrerbietig auf den aufstehenden Otto zu, schüttelt ihm beide Hände) Da sind si ja! Das isch grossartig!
- Otto (beunruhigt, aber sofort wieder Herr der Lage) Ja, da bin ich. Und das isch gar nöd grossartig, das isch sälbverschämtli. (Triumphierender Blick zu Brigitt, die mit offenem Mund dasitzt)
- Müller Ich bi de Rudolf Müller-Hagenau, Inscheniör. Mini Tochter händ si ja bereits kenne glehrt.
- Otto Ach, lömmer das arm Frölein Brigitt, es isch ja total erschöpft vo däre unmögliche Hitz ... (drückt Brigitt, die aufstehen will, in den Sessel zurück) Ganz ruehig bliibe und e Ziitlang keis Wort rede, nur usspanne, das isch s Bescht. - Wie gaats ine, Herr Inscheniör?
- Müller (ernst werdend) Ach ja, si wüssed doch ...
- Otto Allerdings ... und ... (will Müller zum Weiterreden veranlassen, da dies aber misslingt, nach kurzer Pause) Und?
- Müller E bösi Sach.
- Otto Aber nöd hoffnigslos.
- Müller Das hanget vo ine ab.
- Otto Chopf hoch, Herr Inscheniör, Chopf hoch! Ich kenne das. Vill Mänsche läbed wie under eme Alpdruck und wüssed gar nöd warum. Debii sinds meischtens winzigi Aläss, nichtigi Ursache. De eint muess sich nur en Schnauz wachse laa, de ander bruucht nur e Unfallversicherig abzschlüsse - und scho sinds vo irne Ängscht befreit. Wänn ich weiss, um was es gaat ...
- Müller Mir händ doch irem Assischtänt am Telefon alles gseit. Hät er's ine nöd usgerichtet?
- Otto Das isch typisch. Min Assischtänt und usrichte ... Keis Wort hät er gseit. Nur, dass ich söll da häre cho. Aber uf mich cha mer sich verlaa ... Sid feuf Minute bin ich da, jetz isch es ... (Blick auf Uhr) Vier Minute ab feufi ...
- Müller Und uf di Sibni hämmer si erwartet.
- Otto Uf di Sibni? (zu sich) Das isch guet. (in anderem Ton) Das isch ja guet, wie's die Assischtänte efäng triibed, uf nüüt cha mer sich me verlaa. Ich bin da, und das isch d Hauptsach.
- Müller Ja, ich chan gar nöd säge, wie dankbar ich ine bin, dass si sich so rasch da use bemueht händ.

- Otto Isch doch sälbverschändli. Für was halted si mich dänn?
(nach kurzer Pause, eindringlich) Für wär halted si mich?
- Müller Das bruuch ich ine doch gar nöd z säge. Di ganz Schtadt weiss, was si a ine hätt.
- Otto Wämmers hoffe. Und jetz zur Sach! Kei Phrase, kei Blabla, Tatsache! Herr Müller, verzelled si mir, was los isch.
- Müller s Heimtückisch a sonere Sach isch ebe: üsserlich merkt mer gar nüüt, aber inne ... (bietet Otto Zigarette an, nimmt auch eine, zündet sie nicht an)
- Otto (zündet sich Zigarette an) Mir wärded das Ding scho vo inne nach usse ...wie söll ich säge ... grüble. (beobachtet Müllers Reaktion) Isch vilicht nöd de richtig Usdruck ... operiere - na weniger ... hebe - am beschte vilicht vo inne ... use hebe ... dass mers chönd vernichte. Aaber mer cha nur vernichte, was mer erchännt; für das muess mer's hege und pfläge, wänn mer's emal vo inne nach usse ghobe hät. Das isch mini Methode. (klopft Müller auf die Schulter, nimmt dessen nicht angezündete Zigarette und gibt ihm seine, die bereits brennt)
- Draga (kommt von oben, staunt, geht kopfschüttelnd ab in Küche)
- Otto Und jetzt aber los.
- Müller Es isch grauehaft!
- Otto Sobald ich emal da bin, isch nüüt me grauehaft.
- Müller Sich vorschtelle, dass mer usgseet wie immer, absolut unveränderet, und doch schwär chrank isch.
- Otto Schwär chrank - (mustert verstohlen erst Müller, dann Brigitt) Wüssed si, binere schwäre Chranket bin ich vilicht doch nöd ... Äh, was es da alles git: Magedurchbruch, Darmverschluss, Härzflimmere ...
- Müller Aber d Chranket isch doch rein seelisch! Organisch isch alles beschtens. Si händ en i der Uni-Klinik genau totalundersuecht.
- Otto (erleichtert) Rein seelisch? Dänn isch ja guet. Suscht hett ich, si verschtönd sicher, en Schpezialischt zue'zoge. So aber, mit der Seel eleige, wird ich scho fertig.
- Müller Ich bin überzüügt.
- Otto Dänn lönd si mich am beschte emal mit däre Seel eleige.
- Müller (ruft) Draga!
- Brigitt (erhebt sich, ruft) Draga!
- Draga (kommt)
- Otto (geht auf sie zu in der Annahme, sie sei die Patientin)

- Müller Rüefed si bitte em Andi.
- Otto (steht mit angefangener hilfsbereiter Geste da und sagt geistesgegenwärtig in entsprechendem Ton) Ja, bitte, rüefed si em Herr Andi.
- Draga (immer noch total verwirrt nach oben ab)
- Otto Är weiss, dass ich chume?
- Müller Ja, natürli.
- Otto Und wie händ si's ihm gseit? Das isch wichtig. Wiederholed si mir, bitte, Wort für Wort, was si gseit händ. "Andi", händ si zuenem gseit, oder "liebe Andi" ...
- Müller Andi, han em gseit, morn chunnt dä Maa, wo dir hälfe wird, de bescht und berühmtischt Schpezialischt, wo mir händ.
- Otto Guet, sehr guet. Und min Name händs em nöd gseit?
- Müller Doch - natürli han ich ire Name gseit.
- Otto Si händ begriffe, dass si alles wörtlich söled widerhole. Jedi Silbe chan entscheidend si. Also: Morn chunnt dä Maa, wo ...
- Müller Morn chunnt dä Maa, wo dir hälfe wird, de bescht und berühmtisch Schpezialischt, wo mir händ. Er heisst ... Oh, da isch er ja scho.

4. Szene

- Andi (und Lisa kommen die Treppe herab, in einigem Abstand Dragga. Er ist ein junger Mann, fällt zunächst durch sein melancholisches Air auf; kaum Mitleid erregend, denn er wirkt ebenso blasiert-degeneriert-hypochondrisch wie krank, "hausiert" etwas mit seinem Zustand. - Lisa ist eine gutmütige, etwas wichtigtuersische freundliche Dame in den mittleren Jahren)
- Müller (geht auf Andi zu, der, von der Mutter geführt, langsam näher kommt, mit Bewegung, zärtlich)
- Brigitt (hat während der ganzen Szene nicht recht gewusst, woran sie ist, geht gleichfalls liebevoll ihrem Bruder entgegen) Andi!
- Otto (erfasst in diesem plötzlichen Ernst genau, was los ist, nun zum ersten Mal unsicher, befürchtet, zu weit gegangen zu sein; ehrlich und hörbar ängstlich) Bitte, ich sött zerscht emal wüsse, nämli - vilicht - säged si mir namal, ob de Herr Andi es ärnschthafts organisches Liide hät - will, suscht, wie gseit ...
- Müller Nänei, organisch isch alles in Ornig.
- Otto (beruhigt und wieder Herr der Situation) Chopf hoch, Andi, ich will si vo der Angscht befreie!
- Andi (lächelt müde resigniert)
- Otto (gross in Fahrt) Hebe, hege und pfläge - vernichte!

- Müller Liebi Lisa, liebe Andi, ich bruuch eu dänk nöd z säge, wär ihr vor eu händ.
- Lisa Natürli nöd. Das gsee'mer ja. Willkomme, Herr Profässer. (schüttelt Otto die Hand)
- Otto (reagiert verduzt auf "Professor") Warum händ si au so Hämmige, min Name us'zschpräche, Herr Müller? Wänn si mir säged, das isch d Frau Lisa und das de Herr Andi, dänn säged si däne beide ruehig au, wär ich bin.
- Müller Bitte, wänn si Wärt druuf leged ... verehrti Awäsendi, das isch de Herr Profässer Isler.
- Otto (erschauert kurz, dann doppelsinnig) Danke. (mehr Herr der Lage, als je zuvor) So. Und jetzt möcht ich mit mim junge Fründ Andi eleige bliibe. Ich laane si dänn rüefe. Und eis isch wichtig: Absoluti Rueh - und vor allem kein Mänsch is Huus ine laa, wär immer au cho chönnt. Gar nöd fröge, wär's isch. (hat sich vor allem auch an Draga gewandt)
- Draga (verschüchtert) Ja, Herr Profässer. (ab in Küche)
- Müller (zieht Otto beiseite) Was ich na ha welle säge: Gält schpillt kei Rolle. Wänn er nur wieder in Ornig chunnt.
- Otto Scho guet, scho guet. Inere Halbschtund öppe weiss ich mee.
- Müller (Lisa und Brigitt gehen nach oben, Brigitt nicht ohne einen kurzen, skeptischen Blickwechsel mit Otto)
- Otto (freundlich, mit einer Routine, als hätte er sich ein Leben lang in entsprechender Lage befunden, geht händereibend auf und ab) So! Ja, dänn sitzed si emal ab. De Paziänt sitzt, ich gahne hin und här. Das isch mini Methode. Und jetzt vergässed si, dass mer de Profässer Isler zu ine grüeft hät. Schtelled si sich vor, ich seig gar kein Arzt, sondern en guete Fründ, däm si alles chönd verzelle. Aber vergässed si nöd, dass si chrank sind. Jetz schtuuned si, hm? Aber ich ha scho vorhii gseit: Erschtens hebe, zweitens hege und pfläge, drittens vernichte. Mer müend d Chranket in ihrem vollschte Blüeh gsee, und wänn si nöd blüeht, müemmer si dezue bringe. Suscht verwütsched mer si nöd eso, wie mir si packe wänd. Also, use mitere! Sii reded - ich lose. De Paziänt seit alles, ich fröge fascht gar nüüt. Das isch mini Methode.
- Andi (ohne Hemmungen, sehr sachlich) Ich han das sid vierzäh Tag: Ich lueg mer immer zue. Ich sitz im Gschäft am Zeichnistisch. Plötzli isch eine näbe mir, dä bin au ich, und dä luegt mir zue. Und dänn weiss ich nöd, bin ich dä, wo sitzt, oder dä, wo zue- luegt ... Und dänn, bevor ich weiss, wele dass ich bin, luegt eine däne Beide zue - und dä bin au ich. Jetz weiss ich erscht rächt nöd, bin ich dä am Zeichnistisch, oder dä won em zue- luegt, oder dä wo em zweite zueluegt,

wien er em erschte zueluegt. Und eso gaats wiiter - en vierte, en feufte, en sächste - jede bin ich; dänn fang ich si a zelle, und dä wo si afangt zelle bin au ich, dänn hockt eine näbe mir, wo mir bim zelle zueluegt; dä bin au ich, und ich chumm nüme naa mit zelle. Eso schtaats mit mir, Herr Profässer.

Otto (ganz im Element) Das isch alles?

Andi Ja, und es isch sehr schlimm.

Otto Natürli isch das sehr schlimm. Und passed si nur uf, morn wirts na vill schlimmer. Morn setzed mir si vor en Schpiegel, da sind dänn zwei wo sitzed, zwei wo zuelueged, zwei wo zelled - alles vo Afang a dopplet. Und di nöchscht Wuche näme'mer en zweite Schpiegel dezue - dänn gsend si sich eleige, bevor na de zweit näbezue sitzt - so mängmal, dass dä, wo zellt, scho nüme naa'chunnt, solange si na ganz eleige sind. Ja, und das lömmer dänn e ziitlang eso. Dänn näme'mer de eint Schpiegel wider wäg, si wärded gsee, wie eifach dänn alles wird. Und wänn mir schpöter au na de ander Schpiegel wäg nämed, isch alles so eifach, so reduziert; uf eimal isch au dä wäg, wo zellt, eso wärdeds schön langsam immer weniger, und schliessli sitzed ihr nur na zweit am Tisch: de Andi, won em Andi zue'luegt. - Und dänn überlege'mer eus, ob mer de eint au na söled wäg nää, oder ob mer eu zwei söled binenand laa, dass si sich nöd eleige füüled.

Andi Das isch Psycho-Analyse? Ich verschtaa nämli nüüt devo.

Otto Guet! Das erliechteret mini Arbet. Eso sind si ganz unbefange.

Andi Isch mis Liide schlimm?

Otto Nöd grad schlimm - aber au nöd liecht.

Andi Duuret die Behandlig lang?

Otto Ganz churz wird si uf kein Fall sii.

Andi Ja, und bis dänn?

Otto Sind si chrank.

Andi Fescht chrank?

Otto Schwär. Und vo Tag zu Tag chränker. Bis mir dänn zuepacked und vernichted.

Andi Ich chan also nöd schaffe?

Otto Uf kein Fall! Jaa nöd under d Lüüt, mit niemertem rede.

Andi Ich bi sozsäge unzuernüchsigfähig?

Otto Sehr richtig - unzuernüchsigfähig.

Andi Sii tüend mich sälber behandle?

Otto Wär ine das agnehm?

- Andi Natürli.
- Otto (als würde er es überlegen) Ja ... allerdings - aber uf der andere Siite ... Guet! Es gaat. Ich tue si sälber behandle.
- Andi Das isch guet.
- Otto Ire Fall intressiert mich schpeziell. Ich chan en für eis vo mine Buecher uswärte. Drum - obwohl ich suscht d Behandlig nur überwache und nöd sälber ... es wirft mer zwar mini Disposicione durenand - aber wänn si Wärt druuf leged ... Händ si Vertroue zue mer?
- Andi Unbedingt. Und wie gaats wiiters? Sitze'mer immer nur zäme und zelled?
- Otto Ich muess drüber naadänke und plane. Für s Buech, wüssed si. Si müend mer vill verzelle, das ghört zur Psycho-Analyse, und na öppis anders ghört au dezue ... (studiert) ähm ... aber das merked si scho rächtziitig. Für hütt nur eis, min Liebe: Chopf hoch! Ich weiss, si händ na Angscht, sind närvös. Ich weiss au, dass si schlächt schlafed. Aber ich säg ine, si wärded kei Angscht me ha, wärded besser schlafe. Vilicht nanig hütt oder morn, aber alles wird guet - verlönd si sich uf mich.
- Andi Ja, ich glaub wüerkli, dass si mir hälfe chönd.
- Otto Guet. Das isch d Hauptsach. Wänn si's glaubed, wird ich ine au hälfe. Jetz aber gnueg für hütt. Fortsetzung folgt. - Draga!
- Draga (kommt) Bitte?
- Otto Ich laan d Herrschafte bitte.
- Draga (ab nach oben)
- Otto (geht etwas nervös hin und her, schaut auf die Uhr) Uf weli Ziiit bin ich a'gmäldet worde?
- Andi Zabig am sibni.
- Otto Ja, dänn gaats. Und bitte na öppis: zu keim Mänsch au nur eis Wort über d Art und Wiis wien ich si behandle - Okey?
- Andi Ehresach! (Handschlag)

5. Szene

- Müller (Kommt mit Lisa und Brigitt, gefolgt von Draga)
- Otto Verehrti Awäsendi. Ich wott si nöd lang mit Fachusdruck langwiile. Euse jung Fründ isch nöd unbedänklisch chrank, es isch höchshti Ziiit, dass öpper die Sach i d Hand nimmt. Ich ha mich entschlosse, dä Fall persönlich z behandle.
- Lisa (schüttelt ihm die Hand) Wie söled mer ine au danke?
- Otto Mit däm, dass si nöd vill fröged, mich eifach lönd la schaffe. Es trifft sich guet, dass ich grad über die Sach Material zäme

schtelle für es Buech. Suscht hett ich nöd di nötig Ziiit. Eso wär ich aber bereit, mich bi ine iz'quartiere und ...

Müller (erfreut) Si wänd persönlich ...? Das hett ich nie z hoffe gwagt.

Otto Die schpeziell Situazion vo eusem Paziänt erforderet e ganz schpezielli Behandlig - ufgrund vo minere neue Methode: Beobachtig nöd nur vom Chranke, sondern au vo sim Umfäld.

Lisa Chömed si Draga, mer müend s Gaschtzimmer parat mache. (mit Draga nach oben ab)

Müller (nimmt Otto beiseite, zieht vertraulich Checkbuch aus der Tasche) Entschuldigd si, aber ...

Otto (tut weltfremd) Was dänn?

Müller Dörf ich zerscht emal ... en Scheck ... nur als Azahlig ...

Otto (fast beleidigt) Nei, bitte nöd. (ehrlich) Würkli nöd!

Müller (hat Check ausgefüllt, steckt ihn in Otto's Tasche) Entschuldigd si, ich weiss, es isch küehn, im Zämehang mit däm was si vor händ vo Gält z rede ...

Otto Ja, da händ si weissgott rächt. Über das rede'mer schpöter. Jetz führed si bitte de Andi uf sis Zimmer. (zu Andi) Chopf hoch, junge Maa!

Andi (seit er nicht mehr mit Otto allein ist, zeigt er verstärkt Anzeichen von Nervosität und Leiden, nickt Otto mit dem armseligen Versuch eines Lächelns zu, geht vom Vater gestützt ab)

Müller (wendet sich mitleidheischend zu Otto um) Gseend si ...(ab)

Otto (Blick auf Uhr) So, und jetz muess ich telefoniere. (will Brigitt offensichtlich los sein)

Brigitt (setzt sich bequem hin) Was fählt mim Brüeder egetli?

Otto Ach, für was söll ich ine jetz e Hampfle Fachusdruck an Chopf rühre? Si hetted ja doch nüüt devoo.

Brigitt Wär weiss? Ich han Sozialwüesseschafte schtudiert. Ich intresier mich liideschaftlich für Psychologie und Psychotherapie und han en Huuffe Buecher gläse. - Au i r i Buecher.

Otto Intressant. Händ si si da? (geht zum Bücherschrank)

Brigitt Warum regt si das eso uf? Si känned si ja - oder?

Otto Ich möcht ine gärn e Widmig dri schriibe.

Brigitt Iri Buecher sind überobe i mim Zimmer.

Otto Schad. Aber jetz muess ich ...

Brigitt Säged si mir nur eis.

Otto Bitte, aber schnäll. Ich muess unbedingt telefoniere.

- Brigitt Was isch das für e merkwürdigi Methode, wie si sich i däm Huus i'gfuehrt händ?
- Otto (stolz wie ein Erfinder) Ja, äh ... isch originell gsi, gäledsi?
- Brigitt Zerscht vertrülled si euserer Draga de Chopf, dänn reded si uf mich i. Wüssed si, für was ich si ghalte han? - Für en Versicherigsverträtter.
- Otto Si merked wüerkli alles. Si sind überdurchschnittlich vif!
- Brigitt Sind si en Versicherigs ...?
- Otto Und dänn han ich ine e Liebes-Erchlärig gmacht. Mini Gwohnet sid Jahre, wänn ich in es Huus chume, wo mich niemert kännt. En komplizierte, aber bewährte Tescht zum s Miliö blitzartig könne leere: Bim Personal de Assekuranztescht - wie verhaltet sich öpper vor eme Versicherigsagänt - bi wiibliche jüngere Familienmitglieder de "Liebe-auf-den-ersten-Blick"-Tescht. Irer Frau Mama hett ich mich mit em Caritativtescht als Delegierte vome Wohltätigkeitsverein vorgschellt.
- Brigitt Und vo all däm schtaat nüüt i irne Büecher, au wänn si iri Methode suscht eso genau beschriibed. Das verschtahn ich nöd.
- Otto Dänn sind si doch nöd eso vif, wien ich dänkt han. Wänn sich dä Teil vo der Methode ume'redt, isch de Tescht ja unbruuchbar. Hetted si mir dänn 'glaubt, dass ich mich i sii verliebt han?
- Brigitt Ich ha's ine au eso nöd 'glaubt.
- Otto Aber jetzt glaubed si mir doch, dass ich de Profässer Isler bin?
- Brigitt Ja. Ich bin glücklich, dass si da sind. Dörf ich ganz ehrlich sii?
- Otto Ich bitte drum.
- Brigitt Es isch kein Zuefall, dass ich grad iri Büecher bsunders gnau schtudiert han, ich bin au defür verantwortlich, dass mer grad sii hät cho la.
- Otto Ah ja? Und?
- Brigitt I irne Schrifte isch öppis unändlich A'schprächends.
- Otto So? Bringeds mer doch bitte emal mini Büecher und zeiged si mir die Schtelle, wo's ine bsunders a'ta händ.
- Brigitt Schpöter. Nur na ei Frag: Warum lehned si de Quantitätsbegriff für d Libido ab? Da chumm ich eifach nöd mit.
- Otto Mini lieb, guet Brigitt, das isch doch lächerlich. (sich seiner Sache sehr sicher) Was hät dänn öppis wie Libido mit öppis wie Quantität z tue? Quantität gits bi Chole und Ise - aber d Libido - wüssed si überhaupt genau, was Libido isch?
- Brigitt Erlaubed si!

- Otto Dänn erchläred si's mir!
- Brigitt Libido - also, das isch so öppis ähnlichs wie Luschtgwünn.
- Otto "So öppis ähnlichs" isch kei präzisi wüsseschaftlichi Definiizion. Und wänn si Libido nöd emal genau definiere chönd, wie söll ich ine usenandsetze, warum ich de Quantitätsbegriff ablehne? Nänei, mini Liebi, ich underhalte mich gärn mit ihne, aber besser nöd über mis Fachgebiet. Si sind mer nämli sehr sympathisch, und ich möcht nöd, dass die Sympathie liide müesst, will ine di primitivschte Afangsgründ vo der Psycho-Analyse Schwirigkeite mached. - Jetzt isch aber würckli höch-schti Ziiit, dass ich mis Telifon erledige. Si entschuldiged mich bitte. (geht ans Telefon, wählt Nummer) Hallo - Augeblick ... (bedeutet Brigitt, sich zu entfernen, flüstert) Tuet mer furchtbar leid - Bruefsgheimnis. Bitte ...
- Brigitt Bitte! (durch Haustür ab)
- Otto (halblaut ins Telefon, während er fieberhaft im Telefonbuch blättert) Hallo, Fräulein Lilly - ich bi's, de Otti. Ich chumm hütt nüme, morn vilicht au nöd. Bitte, nöd vill fröge. Schtelled si mir sämtlichi Versicherigsverträg zäme, wo's git - au di usgfallendschte: Hagel, Diebschtahl i de Ferie, Bärgrutsch, Ibruch, Rohrbruch, Beibruch, Dachlawine, Schteis Schlag etc. Ich glaub, ich han en fette Fisch a der Angle. Ja? (hört jemand kommen) Danke, Lilly! (legt auf, hat Nummer im Telefonbuch gefunden, notiert)
- Draga (kommt, will etwas sagen)
- Otto (deutet, sie solle sich in Sessel setzen, was sie, etwas eingeschüchtert, tut. Ganz Arzt, geht er vor ihr hin und her.) De Paziänt sitzt, ich gaane hin und här, das isch mini Methode. Also, mini lieb Draga: Wo fäälts dänn?
- Draga (etwas kläglich) Si wüssed doch alles.
- Otto Natürli. Aber es ghört zu minere Methode, dass de Chranki em Arzt seit, was ihm fäält, nöd de Arzt em Chranke. Das isch de erscht Schritt vo der Chranket zur Gsundheit.
- Draga Und wüssed si, wohär ich weiss, dass sii's wüssed?
- Otto Sicher. Trozdam müend sii's mir säge. Das isch de zweit Schritt vo der Chranket zur Gsundheit.
- Draga Si sind hütt is Huus ine cho, und scho händ si's erchännt.
- Otto Was dänn?
- Draga Mini Angscht vor eme Verchehrs-Unfall.
- Otto Gseend si, jetz händ si's mir gseit. Und?
- Draga Die Angscht fäält mir.

- Otto (nach kurzer Konzentration ganz echt und überzeugend) Die Angscht fäält ine nöd. Si händ si ja! Sind si doch froh. - Sind si scho emal überfahre worde?
- Draga Nei, aber ...
- Otto Emal a'putscht oder umgrüehrt worde?
- Draga Nei, aber ...
- Otto Dass si na gsund und nöd verchrüpplet sind - isch das mit eme bitzeli Angscht z tüür 'kauff? En Andere hät keini, das isch vilicht 30 Sekunde lang agnähmer, wänn er a der Chrüüzig schtaat, defür gaat er aber unvorsichtiger über d Schtrass und scho hät's en. d Angscht duuret nur 30 Sekunde - tod isch mer vill länger. Bhaltet si sich die Angscht, mini Liebi.
- Draga Aber warum händ si dänn gseit, si weled mich vo der Angscht befreie?
- Otto Will ich genau gwüsst han, warum ich das säge. (überlegt, dann weiss er weiter) Die Angscht, won ich si wott befreie vonere isch nöd die Angscht, wo si a der Chrüüzig händ, sondern d Angscht vor däre Angscht. Bliibed si ruehig ängschtlich a der Chrüüzig. Aber händ si nöd Tag und Nacht Angscht vor däm, was a der Chrüüzig gschee chönnt. Verschtönd si das?
- Draga Also ... wänn die Angscht a der Chrüüzig guet isch, muess ich mich vor ire ja gar nöd fürchte!
- Otto Sehr richtig! - Si müend im Gägeteil Vertroue ha zuenere. (geniesserisch, mehr zu sich) "Vertroue zur Angscht", das isch guet! Wänn si das behärzigid, wärded si ruehig schlafe, und dänn ...

6. Szene

- Lisa (Kommt, will sichtlich allein mit Otto reden) Herr Profässer ...
- Otto Sofort, sofort ...
- Lisa Ja, natürli. (zieht sich zurück)
- Otto (etwas mechanisch) Ich säg ine, si wärded die Nacht ruehig schlafe wie na nie - und warum wärded si ruehig schlafe? Will si wüssed, dass si e Poliss ... (will Police sagen, besinnt sich) dass si e polizeilichi Verchehrs-Regelig gar nöd bruuched, sondern ire eige seelisch Verchehrspolizischt sind. Klar?
- Draga (dankbar) Klar.
- Otto So. Und morn verzelled si mir, wie si die Nacht gschlafe händ.
- Draga Gärn, Herr Profässer.
- Otto Schön. Und jetz gönd si i d Chuchi. Chopf hoch! (sobald sie weg ist, eilt er zum Telefon, wählt die notierte Nummer -

halblaut) Hallo. Isch de Herr Profässer na da? - Nöd? Danke.
(kurze Konzentration, dann legt er auf)

Black-out

(Kurze Pause)

Zweiter Akt

Otto hält immer noch die Hand auf dem Telefonhörer.

1. Szene

- Otto (Ruft) Frau Müller!
- Lisa (kommt, immer sehr verlegen, will reden)
- Otto (winkt ihr zu schweigen und sich zu setzen; sie gehorcht)
- Lisa Herr Profässer, nämeds mer's bitte nöd übel, aber ... es isch natürlu nur, will si grad da sind ... und ...
- Otto Ich weiss alles.
- Lisa Si wüessed - alles?
- Otto Mee, als si glaubed. Ich känne si duur und duur, Frau Müller, für was isch mer dänn Mänschekänner. Vo däm läb ich schliessli, nödwahr - und gar nöd schlächt.
- Lisa (konsterniert) Sie wüessed alles? Nei! Unmöglich.
- Otto Si wärded mir's grad verzelle, und dänn säg ich ine, ob ich's gwüsst han oder nöd. Also?
- Lisa (stockend) Ach, es isch so schwär - ich ...
- Otto Es isch gar nöd schwär. Wänn si Zahweh händ, säged si em Zahnarzt: da tuets weh - wänn si Chopfweh händ, schämed si sich au nöd - und was a der Seel nöd in Ornig isch, sind genau gliichligi Chrankete wie Zahschmärze oder Chopfweh.
- Lisa Scho, ja. Aber en Zah cha mer natürlu zieh ...
- Otto En Kompläx cha mer gliich natürlu use zieh. Si wüessed: hebe, hege und pfläge - vernichte. Also los: wo tuets weh?
- Lisa Ich wott min Maa umbringe!
- Otto (gleichmütig) Ja, und?
- Lisa (perplex) Ich will min Maa umbringe, wüerkli! Isch das nöd schrecklich?
- Otto Nei. Das isch ganz normal. Das isch sogar es wahrs Glück.

- Lisa Es Glück? Dass ich min Maa wott umbringe?
- Otto Wie lang sind si verhüratet?
- Lisa 30 Jahr.
- Otto Und si wänd ire Maa nöd erscht sid hütt umbringe?
- Lisa Nei, natürli nöd. Aber wiso isch das es Glück?
- Otto Will si's wüssed. Will si Angscht händ devor. Gsend si, ich müesst ine jetz langi und komplizierti Gschichte verzelle vo Libidoquantitäte und was weiss ich was - aber das erschpaar ich ine und mir. Dä Fall isch ganz alltäglich - de Maa welle umbringe, das isch sozsäge mis täglich Brot.
- Lisa Würkli?
- Otto Füzg Prozänt vo mine wiibliche Paziänte wänd ire Maa umbringe. Vo zwei Paziäntinne hät di eint Platzangscht, und di ander wott ire Maa is Jeniits befördere.
- Lisa Dänn isch es natürli ganz anderscht. Und hät scho emal eini vo däne ire Maa würkli ...?
- Otto Ich schwörs ine hoch und heilig, ich wott uf der Schtell tot umfalle, wänn jee eini ire Maa würkli um'bracht hät.
- Lisa (erleichtert) Das isch natürli beruehigend.
- Otto Wänn si nöd zu mir cho wäred, dänn wärs under Umschänd gefährlich gsi. Wänn de Wunsch verschteckt 'blibe wär ... (denkt angestrengt nach) ... im Underbewusstsi - (selig, dass ihm dieser Terminus einfiel, wiederholt er strahlend) .. im Underbewusstsi - eso bezeichned mir Psycho-Analytiker nämli. Bi ine isch de Wunsch us em Underbewusstsi ufe cho und jetz hämmer en. Si känned mini Methode: hege und pfläge! Mir müend dä Mordwunsch hege und pfläge. Si händ doch Angscht devor, ire Maa umzbringe?
- Lisa Natürli! Grauehafti Angscht!
- Otto Das isch guet. Solang si die Angscht händ, mached si's au nöd. Vertraue zur Angscht - das isch mini Methode! Nämned si sich vor: Hütt wott ich sehr ängschtlich si. Dur die bewusstsi Angscht schaffed si Abwehrschtoff. Sid wänn scho wänd's en dänn umbringe?
- Lisa Natürli scho lang. Eigetli sid der Hochsigreis.
- Otto Also 30 Jahr. Warum sötted's en grad jetz umbringe?
- Lisa Es wird natürli immer ärger, nämli ... es tönt lächerlich ...
- Otto Nur nöd scheniere.
- Lisa d Artischocke sind gschuld.
- Otto Artischocke? - Das isch doch es Gmües?

- Lisa s Grauehaftischt, ekligscht Gmües vo der Wält!
- Otto Wäg däm wänd si also dä guet Ruedi töde - will Artischocke es ekelhafts Gmües sind? Hät är si dänn erfunde?
- Lisa Natürli nöd.
- Otto Oder zwingt er si, die z ässe?
- Lisa Ja, gwüssermasse. Schtelled si sich vor, Herr Profässer: Mir sind uf der Hochsigreis z Paris gsi und do hät er für mich Artischocke bschtellt und isch natürli sehr schtolz gsi, dass er mir mit däne öppis Neus hät chönne büüte. Drum han ich au total begeischeret 'ta, au wänn ich si gar nüüt äxtras gfunde han. Eso isch natürli au är begeischeret gsi. Druf abe natürli di ganz Ziit z Frankrich Artischocke. Nachhär hät er französische Gschäftsfründ bätte, ihm di feinschte Sorte regelmässig per Luftposcht z schicke. Was das nur für es Gält choscht! Und es isch s dümmscht Gmües vo der Wält: en grosse Chnolle, wo mer Blätter abzupft und ächli dra süggelet! - Schliessli hät er daa es Schpezialitätgeschäft entdeckt. Do isch es ganz uus gsi. Ich han alles probiert: mit Gwürz, pikante Sosse, aber das nützt natürli nüüt. Es gruuset mer vo Tag zu Tag mee. Sid 30 Jahr!
- Otto Dänn hett ich em's ebe a irer Schtell rächtziitig 'biichtet.
- Lisa Ja natürli, aber ich han de rächt Ziitpunkt verpasst. Zerscht han ich mich überwunde und 'dänkt, es besseri scho. Aber jedesmal, wänn er usrüeft: "Oh, Artischocke!", und er rüeft fascht jede Tag, wett en umbringe!
- Otto Es Glück, dass si mir alles verzellt händ. Ich chan ine hälfe.
- Lisa Jä, isch es nöd schlimm?
- Otto Nei, ich säg ine ja: es isch ganz alltäglich. Nur d Schpiise variiert. Bi ine sinds d Artischocke, mängisch sinds Crevette oder Camembert. Camembert isch vill schwärer z behandle als Artischocke. Und Remouladesosse isch fascht unheilbar.
- Lisa Es isch also nöd e ganz schlimmi Chranket?
- Otto Was dänked si au? De eige Maa welle umbringe, das isch für mich öppe s gliich wien e liechti Gripp für de Huusarzt, oder e Amalgamfüllig für de Zahnarzt. s täglich Brot. Das heilt mer mit der lingge Hand.
- Lisa Aber en Huufe Fraue bringed ire Maa doch wüerkli um. Mer list's vill i de Ziitige als Schlagziile.
- Otto Das sind die mit der Remouladesosse. Solang si's als Schlagziile läsed, isch es nanig schlimm. Erscht wänn si würded läse: "Den eigenen Gatten nicht umgebracht" - dänn wärs gföhrlich. Also, Chopf hoch, Frau Müller! Das bringe'mer i d Ornig.

- Lisa Äxcüsi, ich bi natürlig unbescheide, wänn ich namal fröge - aber isch es würlig kei schwäri Chranket?
- Otto Händ si en Ahnig vo schwäre Chrankete! Jetz erschiint dänn zum Bischpiil eine vo mine Paziänte. Daas wird gföhrlich!
- Lisa Was hät er dänn, wänn ich fröge dörf?
- Otto Dä Arm bildet sich i, är seig de Profässer Isler.
- Lisa Ums Gottswille!
- Otto Jaja. Und wänn em öpper widerschpricht, tobet er wie wild. Daas sind ärnschti Chrankete!
- Lisa Und - dä chunnt da häre?
- Otto Ja. Er lauft mer überall hi naa. Und mit der nachtwandlerische Sicherheit vo allne Irre findt er immer use, won ich bin. (Blick auf die Uhr) Isch guet, dass mer uf en z rede chömed. Ich muess au na die Andere uf en vorbereite. (ruft) Draga!
- Draga (kommt) Bitte?
- Otto Draga, rüefed si bitte de Herr Inscheniör.
- Draga Gärn. (ab nach oben)
- Lisa Aber si säged em natürlig nüüt vo eusem Gschpröch.
- Otto Keis Wort, si müend kei Angscht ha. Und mir fünd, solange ich da bin, mit der Behandlig a. Immer, wänn mir ungschört sind, wämmer mitenand hebe, hege, pfläge - und vernichte ... (winkt ihr verschwörerisch zu, da Müller und Draga erscheinen)

2. Szene

- Müller Söll de Andi au cho?
- Otto Nei, nanig. (zu Draga, die ab will) Aber sii bliibed da. Es gaat um öppis rächt heikels. Ich ha mich zwar bemüeht, alli Schtörige vorläufig vo däm Huus färn z halte, dass ich mich ganz uf di wichtige Ufgabe, wo mich da beschäftiged, chan konzäntrierte - aber e bsunders kritische Behandlig hät sich leider nöd verschiebe la. (Blick auf die Uhr) Ich erwarte dä Maa jede Augeblick. Und da bruuch ich iri Underschtützig.
- Müller (etwas ängstlich) Tobet er?
- Otto Nei. Das heisst: nöd unbedingt. Er isch harmlos, wänn mer en nöd reizt. Er hät e abnormali Libidoquantität und es total kabutts Underbewusstsi. Sini Chranket üsseret sich i däm, dass er sich für de Profässer Isler haltet.
- Müller Also en Art Grössewahn!
- Otto Sehr richtig.
- Lisa Dä Arm!

- Otto Er isch ganz z fride eso. Solang mer nöd würlkli de Profässer Isler isch und sich mit Erfolg für ihn us'git, fühlt mer sich, wie's schiint, rächt wohl. Aber wehe, wänns us'chunnt! Dänn bricht alles zäme, und d Folge lönd sich nöd voruus gsee.
- Lisa Es dörf also nöd us'cho?
- Otto Uf kein Fall.
- Müller Und für wär haltet är dänn sii?
- Otto Ja, das isch eigenartig. Er tuet jedesmal, wie wänn er mich nöd würd känne. Und ich gaane druf i. Min Assischtänt begrüesst en, als wär är de Arzt und ich en Paziänt und laaht eus eleige. Dänn versuech ich en z behandle, ohni dass er's merkt.
- Müller Händ si Erfolg mit däre Methode?
- Otto Wänns nöd zynisch wär, würd ich säge, die Sach seig für mich unghüür intressant. Ich hoffe, ich chönn rächt vill profitiere vonem. Aber wie's schlussäntli use chunnt, chan ich ehrlich gseit nanig vorus gsee.
- Lisa Natürli ... (Türglocke ertönt)
- Otto Das isch en. Händ alli verschtande? Au sii, Draga? (alle stimmen zu) Also, dänn ... (flüstert, als käme ihm eben eine Idee) Am beschte tüend si, wie wänn ich de Andi - de Sohn vom Huus - wär. Das fällt ine wahrschiinli am liechtische. (gibt Draga einen Wink)
- Draga (geht vor Angst fast schlotternd zur Tür und lässt Professor Isler herein)

3. Szene

- Isler (Mann in mittleren Jahren, bei dessen Anblick man es für denkbar hält, dass er ein hervorragender Psychiater ist, wie auch, dass er schwer psychopatisch ist: nervös, fahrig, voll Unrast. Man hüte sich vor allzu extremer Karikatur, kann ihn aber in diesem Rahmen mit einem "Tic" ausstatten; er schaut sich argwöhnisch um) Ich bi de Profässer Isler. (da sich die Anwesenden noch nicht richtig fassen können, fragt er miss-trauisch) Warum lueged si mich eso a? - Ich bi da doch richtig? - Ich chan ja au wider gaa.
- Müller (fasst sich, begütigend) Nänei, Herr Profässer, mir sind sehr froh, dass si cho sind. Grüezi und willkomme i eusem Huus. Hoffentlich fühlled si sich rächt wohl bin eus.
- Lisa (sucht Schutz bei ihrem Mann) Willkomme, Herr - Profässer.
- Isler Grüezi. Um was gaats?
- Müller (und Lisa deuten stumm auf Otto)
- Otto (als "Pazient" etwas abseits, leise) Grüezi, Herr Profässer. Schön, dass si cho sind ...

- Isler (angelt Otto fachmännisch - fast brutal - zu sich, indem er ihn am Arm packt, praktiziert ihn aufs Sofa, setzt sich ans Kopfeende, konzentriert sich und scheucht dann mit unmissverständlicher Geste die anderen, die besorgt alles verfolgt haben, fort. Müller und Lisa gehen verschreckt nach oben, Draga in die Küche ab)
- Otto (ganz in Andis Tonfall) Ich ha das scho sid vierzäh Tag: Ich lueg mer immer zue. Schtelled si sich vor, ich hock im Gschäft am Zeichnistisch. Plötzli isch eine näbet mir, dä bin ich au, und luegt mer zue, wien ich am Zeichnistisch hocke. Dänn weiss ich nöd, bin ich dä, wo da hockt, oder dä wo zue'luegt? Und bevor ich weiss, wele dass ich bin, luegt eine däne beide zue - dä bin au ich. Und jetz weiss ich erscht rächt nöd, bin ich dä am Tisch oder dä, wo zue'luegt - oder dä won em zweite zue'luegt, wien er em erschte zue'luegt. Und eso gaats wiiter: en vierte, en feufte, en sächste - jede bin ich. Und dänn fang ich a zelle, und dä wo si zellt bin au ich; dänn isch eine näbet mir, dä luegt mer bim zelle zue, dä bin au wider ich, und ich chume nöd naa mit em zelle. - Eso isch es mit mer, Herr Profässer! (abschliessend, neugierig) Und jetzt mached si mit mir, bitte, ganz genau das, was en Psycho-Analytiker ime settige Fall tuet.
- Isler (nimmt Notizbuch hervor, macht im Folgenden kurze Eintragungen) d Kurile sind: a) e Inselgruppe, b) asiatische Nomade, c) Beamti im alte Rom.
- Otto E Inselgruppe.
- Isler (notiert) Sibeazäh. - Es Mausoleum isch: a) es Mittel zur Schädlingsbekämpfig, b) es Grabmal, c) en Bodebelag.
- Otto Es Grabmal.
- Isler (w.o.) Nünedriissg. - Tagetes isch: a) en Huutusschlag, b) e Blumenart, c) en griechische Philosoph.
- Otto (will schon richtig antworten "eine Blumenart", besinnt sich aber, dass er ja krank ist) En Huutusschlag.
- Isler (w.o.) Dreievierzg komma feuf. - (holt drei Kartonblätter aus Aktentasche; die ersten zwei mit primitiven Klecksereien, das dritte ist rein weiss, zeigt das erste) Was isch das?
- Otto (ganz "Patient", in gespielterm Tonfall) Das? Das isch äh - en Damehuet!
- Isler (ärztlich-onkelhaft, ermutigend) Jaa?
- Otto (nun spitzbübisch, fabulierend) Jaja, das isch en Damehuet - und das da isch en Blinddarm - und das isch en Risotto-Uflauf.
- Isler (w.o.) Seehr guet. (zeigt zweite Tafel) Und das?

- Otto (w.o.) Das isch en Urwald, und das isch en Ziehbrunne ... und das da isch es Schtuck Chole. (keiner der Kleckse hat auch nur die leiseste Ähnlichkeit mit dem gezeigten Gegenstand)
- Isler (w.o.) Seeeehr guet. Und jetz na das: Was gsehnd si daa? (zeigt total weisse Tafel)
- Otto (auf verschiedene Stellen zeigend) Das isch en Schteilhang bi Neuschnee - das isch wiisse Rauch, wo us eme Tunell use-rüücht, (betont "Tunnel" auf der zweiten Silbe) - das da isch es Liintuech - - und das isch Milch.
- Isler Falsch!
- Otto (beleidigt) Wiso?
- Isler Es heisst "Tunnel" und nöd "Tunell"!
- Otto Jäso. Aber suscht schtimmts?
- Isler Ja. (versorgt Tafeln, addiert Notizen halblaut) Sibe-zäh, bliibt eis - vierzäh, bliibt eis - drei ... 347 ... Aha!
- Otto 347? Isch das sehr schlimm? Wär 4711 besser?
- Isler (winkt ab) Was händ si di letscht Nacht träumt?
- Otto (atmet erleichtert auf, der Druck geht weg, jubelt) Träumt!! Danke villmal! Ich bi und bi nöd druus'cho! (schüttelt ihm die Hand) Natürli! Mer frögt, was mer träumt heig!
- Isler Lönd si das! Was händ si dänn?
- Otto (in Fahrt) Sii sind doch da zum mir säge, was ich han! Also los, zeiged si, was si chönd - behandel si mich! Nur kei Angscht! (hört ein Geräusch, fährt eingeschlagene Tour übersteigert fort.)
- Brigitt (kommt, betrachtet skeptisch die Szene, geht nach oben ab)
- Otto (ist bei Brigitts Eintritt aufgestanden, hat Isler an der Schulter gepackt und redet eindrücklich auf ihn ein.) Si müend kei Angscht ha. Es wird alles wider guet. Hütt und morn nanig, aber es wird besser, händ si nur Vertroue zue mer und glaubed si mir: alles chunnt vo der Schlaflosigkeit, und es git Mittel zum die bekämpfe. Kei Medikamänt, kei Alkohol, nüüt was vo usse chunnt. Vo inne här muess mer si bekämpfe, vo der Angscht här! Mer hät Angscht, dass mer nöd chönnt i'schlafe - und vo däre muess mer sii befreie! Aber waas macht mer? Mer hät vor em Ischlafe nöd nur Angscht vor em nöd ischlafe chönne - mer hät sogar scho vorhär Angscht, dass mer nachhär Angscht ha chönnt. Aber daa heisst: Chopf hoch! Wänn mer sich is Bett leit und dänkt: Ich wott ischlafe, schlaft mer ebe nöd. Mer muess is Bett lige und danke: Aah, jetz chunnt di lieb guet Schlaflosigkeit. Und eso wien eim de Schlaf bis jetzt en Schtreich gschpillt hät und wäg 'blibe isch, wänn mer en erwartet hät, schpilt eim jetz d Schlaflosigkeit en

Schtreich - und bliibt au wäg. Schlaf und Schlaflosigkeit sind wie Wiiber. Wänn mer si umwirbt, verlönd si eim - wänn mer nüüt wott wüsse vonene, dränged si sich uf.

- Isler (hat mit steigendem Interesse, fast fasziniert, zugehört)
- Otto (hat Brigitts Anwesenheit konzentriert überbrückt, sinkt nun mit halb echter, halb gespielter Erschöpfung in Ruhelage zurück)
- Isler (scheint sich erst jetzt der ausgefallenen Situation bewusst zu werden, energisch und vorwurfsvoll) Ja, was fällt ine eigetli ii? Was söled dänn settigi Monolög? ... Sind si verrückt?
- Otto (mit grosser Selbstverständlichkeit) J a !
- Isler Was gaat sii min Schlaf a?
- Otto (wieder Herr der Situation) Wär redt vo irem Schlaf? Ich rede vo der Schlaflosigkeit im allgemeine.
- Isler Warum?
- Otto Das frög ich sii! Bin iich de Arzt oder sii?
- Isler Ich ha si gfrögt, was si träumt heiged.
- Otto Ach ja, richtig. (er erfindet) Ich bin im Kino gsi. En Film über e Polar-Expedizion. Ich ha gfre. Plötzlich gsehn ich uf der Liinwand mich sälber am Zeichnistisch. Aber ich ha nöd gschaffet, ich han es Sändwitsch gässe. Das hät mer aber nöd gschmöckt und ich ha's use gschpeuzt. Aus!
- Isler (nun in seinem Element, ohne nachzudenken) Hä also! Jetz isch alles klar! Warum säged si das nöd sofort?
- Otto Was isch klar?
- Isler Si sind i der Region vom ewige lis. lis isch gleich Chälti. Si beklaged sich über Chälti. Das cha nur ei Art vo Chälti sii, si reded nämli aschlüssend grad vo der Liinwand. Liinwand, Liintuech, Bett. Si liided under der Chälti vo irer Partnerin und flüchtet i d Neurose. Glichziitig wüssed si aber, dass iich chume. Min Name isch Isler - lis! Ire Polartraum isch dopplet determiniert. d Polarregion bedüütet erotischi Chälti, bedüütet aber au, dass si Angscht händ vor em lis, also vor mir. - Jetz zum Tisch-Motiv: De Übergang vom Begriff Liinwand zum Begriff Tisch isch ganz logisch, wänn si a di bekannt Formle "Tisch und Bett" dänked. Si ässed es Sändwitsch, es Schtuck Brot. Si verdiened am Zeichnistisch ires Brot. Aber si hassed ire Bruef. s Sändwitsch dunkt si nöd guet. Si konschtatiered also, dass si am Tisch wie im Bett kei Erfüllig finded. Und warum schmöckt ine s Brot nöd? Wo schaffed si?
- Otto I der Firma vo mim Vatter.
- Isler Da hämmers! Si heissed Müller. s Mäh, mit däm mer s Brot tuet bache, chunnt vom Müller. s Sändwitsch isch also es

Symbol nöd nur für de Broterwärb, sondern - gliichfalls dopplet determiniert - au für ire Vatter. Si schpeuzeds use. Ergo: Si hassed ire Vatter und wänd en töde.

- Otto (zunächst fassungslos, hat sich nun auch in diese Situation gefunden und "spielt mit") Herr Profässer, si händ mich durchschaut. Was mached mer jetz?
- Isler De Fall liit sehr klar, d Behandlig wird also relativ churz wärde.
- Otto Grossartig. Und wie gömmer vor?
- Isler Zweimal pro Wuche e Sitzig. Ich mach mit ine mini Tescht. Sii verzelled mir iri Träum.
- Otto Was mached mer na wiiter mitenand? Dörf ich das wüsse?
- Isler Hauptsächlich das. Und assoziiere.
- Otto Was isch das?
- Isler Ich fröge si, was ine zumene beschtimmte Wort ifallt.
- Otto Zum Bischpiil?
- Isler Zum Bischpiil - um bi irem arktische Traum z bliibe: ich säge "Pol" - was fallt ine dezue i?
- Otto (unbeabsichtigt bricht sein gesunder Menschenverstand durch, sich vergessend) Herr Profässer: Was hät das mit minere Chranket z tue? Ich verschtahne ja nüüt vo irem Gschäft, aber ... das chunnt mer vor wien es Gsellschaftsschpiil, nöd wien e Wüsseschaft! Ich säg öppis und du dänksch dir öppis. Vo däm söll ich gsund wärde?
- Isler Ja, und zwar früehner als si dänked! Si sind im Widerschtand.
- Otto Wo bin ich?
- Isler Im Widerschtand. Mir säged däm so. Und zwar überraschend schnäll. Das chunnt suscht meischtens erscht nach Jahre. En üsserscht exzeptionelle Verlauf. Hochintressant!
- Otto Ich bin also im Widerschtand. Und das isch guet?
- Isler Grossartig.
- Otto Dass ich ine säge, si triibed Unsinn?
- Isler Genau!
- Otto Und wänn ich vo däre Methode begeischeret wär?
- Isler Isch es au guet.
- Otto Mer chan eu also gar nöd beleidige?
- Isler Nei. I der Psycho-Analyse bedüüetet alles au sis Gägeteil. Das isch di sogenannt Ambivalänz. So, und jetz wämmer grad emal assoziiere. Ich säge "Pol". Was fallt ine dezue i?
- Otto (geduldig) Pol ... Politik ... Tic.

- Isler Tic, sehr guet, wiiter?!
- Otto Ich getrou mi nöd.
- Isler Si müend! Was fallt ine zu "Tic" i?
- Otto Dörf ich, ehrlich?
- Isler Si müend!
- Otto Bi "Tic" falled sii mir i. Däm seit mer doch "en Tic", was si händ. (kopiert andeutungsweise Islers Tic)
- Isler (etwas geniert) Da händ si rächt.
- Otto Das müesst doch nöd si, Herr Profässer.
- Isler Ja, aber was söll ich mache? Es isch nöd so eifach, de Profässer Willibald Isler z sii.
- Otto Meined sii vilicht. Ich finds sehr eifach. Aber si müessted vernümfziger läbe. Und vor allem - nämeds mer's nöd übel - d Schlaflosigkeit. Si müessted sich vo der Angscht befreie. Si müessted Vertroue i d Angscht gwünne, si müessted ...
- Isler (nicht unfreundlich, aber dezidiert, Blick auf Uhr) Jaja, min Guete, das mag alles scho si, aber über das rede' mer besser s nöchscht Mal. Jetz muess ich gaa.
- Otto Schad. Es isch sehr lehrrich gsi. Wänn chömed si wider?
- Isler (zieht Notizbuch hervor) Am Mäntig, gliichi Ziit.
- Otto Und wie lang wird d Behandlig duure?
- Isler 3 - 4 Jahr.
- Otto Si händ doch gseit, de Widerschtand seig überraschend schnäll cho.
- Isler Ebe, drum isch d Behandligsziit so churz.
- Otto 3 - 4 Jahr, das isch churz?
- Isler Ussergwöhnlich churz. Mängi Paziänte tuen ich scho sid 6 und mee Jahr behandle.
- Otto Soo lang wirts bi mir also nöd gaa?
- Isler Beschtimmt nöd. - Und jetz muess ich na mit irem Vatter rede.
- Otto Muess das si?
- Isler Ja, das isch mini ärztlich Pflicht.
- Otto Lieber s nöchscht Mal.
- Isler Das gaht leider nöd.
- Otto Jänu, aber dänn schtossed si sich bitte nöd a sim merkwürdige Benäh. Wundered si sich über gar nüüt. Er isch ... häja, keis Wunder - vo irgend wohär muess es de Sohn schliessli ha, nöd wahr? (geht zur Treppe, ruft) Papa - Papaa ...

4. Szene

- Müller (Kommt, sehr ängstlich) Ja?
- Isler (geht auf ihn zu) Dä jung Maa isch chrank, aber nöd besorgniserregend.
- Müller (weicht instinktiv zurück, begütigend) Jaa - ja - ja.
- Isler Mer wärded en scho wider zwäg bringe. (leidet schwer an seinem Tic)
- Müller (klopft ihm aufmunternd auf die Schulter) Scho guet, min Liebe, scho guet!
- Isler Wie? Soso, ja - ja. - Jetzt han ich's aber sehr prässant.
- Müller Lönd si sich jaa nöd ufhalte.
- Isler Am Mäntig chumm ich wider, dänn beschpräche'mer alles wiiteri, nödwahr.
- Müller Prima. Uf Widerseh.
- Isler Uf Widerseh.
- Otto Uf widerseh - (zwinkert Müller zu) - Herr Profässer!
- Isler Wie bitte? Ah, ebe ja ... (ab)
- Müller (fällt ein Stein vom Herzen) Bin ich froh, dass er furt isch.
- Otto Ich au ...
- Müller Und? Händ si Fortschritt gmacht?
- Otto Wie mer's nimmt. Ich ha einiges dezue glehrt, aber är ...
- Müller En schwirige Fall, das gseht mer uf de erscht Blick. Wänn ich dä arm Kärli mit em Andi vergliche, gsehn ich erscht, dass ' mit em Andi nanig so schlimm isch.
- Otto Das isch wüerkli es Glück. Aber trotzdem muess ich mich jetzt um ihn kümmere.
- Müller Wüssed si, dass ich si bewundere?
- Otto Warum?
- Müller Wie si sich chönd verschstelle!
- Otto Wiso?
- Müller Wo si mir grüeft händ: "Papaa"! Und ganz so 'taa händ, als ob är de Dokter wär. Fallt ine das nöd schwär?
- Otto Gar nöd. Aber jetzt wämmer de Andi hole.
- Müller (möchte sichtlich ein Gespräch beginnen) So schnäll ei Behandlig nach der andere! Ermüedet si das nöd? Will ...
- Otto Mer gwöhnt sich dra. - Si händ öppis welle säge?
- Müller Will ...

- Otto Söll ich ine säge, was?
- Müller Das chönd si chuum.
- Otto Söll ich's versueche?
- Müller Absolut zwäcklos.
- Otto Si wänd sich vo mir behandle laa, will ... (wie ein Hausarzt zieht er Müllers Augenlid herunter, dann) will ...
- Müller Si wüsseds nöd - chönds gar nöd wüsse.
- Otto (schaut ihn scharf an) ... will si iri Frau wänd ermorde.
- Müller (fassungslos) Das isch fantastisch! Unglaublich!
- Otto (bescheiden) Nei, nur mini Methode. - Schtimmts?
- Müller Und wie! Sid Jahre wott ich scho zume Närvearzt gaa, aber - si wüssed: mer scheniert sich.
- Otto Das ehrt si! Di wenigste Lüüt scheniered sich.
- Müller (möchte sich der ihm peinlichen Situation entziehen, geht gegen Treppe) Wo isch ächt de Andi?
- Otto En Augeblick. Wänn mer en Chranke behandelt, muess mer au sini Umgäbig kuriere. Vilicht isch grad ire Wunsch, em Andi sini Muetter umz' bringe, d Ursach für sini Chranket.
- Müller Aber är weiss doch gar nüüt vo däm.
- Otto Ich ha's ja au sofort gwüssst.
- Müller Si sind wüerkli en geniale Arzt.
- Otto Chind händ mängisch es untrüglichs Gschpür für di underdruckte Wunsch vo irne Eltere.
- Müller Jetzt bin ich also gschuld, dass de Andi i däm Zueschtand isch? (kommt zurück, setzt sich halb empört, halb interessiert)
- Otto Vilicht. - Si händ gwüss en beschtimme Grund, irgend e Glägeheit, wo si iri Frau bsunders hassed und dänked: Jetzt chönnt ich si umbringe. - Nöd wahr?
- Müller (geniert) Es tönt absolut lächerlich.
- Otto Nur nöd scheniere. Wänns de Paziänt sälber lächerlich findt, isch's en liechte Fall. Also?
- Müller Immer, wänn si "natürli" seit. Si händs beschtimmt au scho bemerkt. Jedes zweite Wort isch bi ire "natürli". Das gaat eim i 30 Jahr ächt uf de Närv. Das verschtönd si sicher.
- Otto Naturli.
- Müller Isch das nöd furchtbar?
- Otto Nei, grossartig.
- Müller Wiso grossartig?

- Otto Erchläre chan ich's nöd, aber ich chan ine hälfe. Wänn si mit däm vor Jahre zume Psycho-Analytiker gange wäred, hett si dä agfange behandle - und wär bis hütt nanig fertig. Ich aber chan ine uf Grund vo de neuschte Forschigsergebnis verrate: Si händ wahrhaftig e grossi Liebi zu ihrer Frau, Herr Müller.
- Müller Naturli. (bemerkt, dass er das verhasste Wort verwendet hat, verzieht angewidert das Gesicht)
- Otto Warum bruucht iri Frau das Wort so vill? Us welem Alass?
- Müller (achselzuckend) Praktisch us jedem.
- Otto Nüüt gscheet ohni Grund, min liebe Herr Müller. Es muess also für iri Frau e beschtimmti Ursach gää, dass si das Wort immer wider is Muul nimmt. Schwärmt si im allgemeine für d Natur?
- Müller Sehr i Gränze.
- Otto Isch si vilicht versässe uf e natürlichi Läbesfüehrig? (da Müller den Kopf schüttelt) Oder uf naturnöchi Ernährung? - Isst si bsunders gärn Obscht oder Gmües - oder Schnitzel natur?
- Müller Eigetli nöd. - Nur die verdammte Artischocke.
- Otto Das chönnts sii!
- Müller Meined si?
- Otto Warum säged si "verdammti Artischocke"?
- Müller Ich hasse die blödsinnige Dischtle ... Abzupfe, suggele - wien es Baby am Nuggi. Aber mini Lisa schwärmt defür.
- Otto Das isch es! - I Zuekumft kei einzigi Artischocke me!
- Müller Ich cha liecht verzichte - aber wie söll ich's minere Frau verbüüte?
- Otto Nöd verbüüte. Bitted si si eifach, si söll druuf verzichte.
- Müller Ich cha's ja emal versueche. Aber, wie söll mini Chranket mit dem zäme hange, wo mini Frau isst?
- Otto (voreilig) Vo hütt a chunnt kei einzigi Artischocke me is Huus! Dänn seit iri Frau au nie me "naturli".
- Müller (verduzt) Wie bitte?
- Otto (versucht Rückzieher) Das isch für sii natürlich ächli kompliziert. Si sind ja Laie, aber de Punkt isch - möglichscht populär ustruckt: Iri Frau assoziiert z vill.
- Müller (verständnislos) Aha.
- Otto Si verschtönd nöd?
- Müller Nei.
- Otto Wänn ich "Pol" säged, dänked si a lis, nöd wahr?

- Müller Ja.
- Otto Wänn iri Frau a Artischocke dänkt, dänn dänkt si a Natur. Und si dänkt vill a Artischocke, mindeschtens eimal am Tag und demit an Begriff "Natur" ...
- Müller Jetzt kapier ich!
- Otto Ich verschprich ine also: Kei Artischocke gleich keis "natürli" - kei Mord-Absicht.
- Müller Wie si das us em Ärmel schüttled!
- Otto Das isch erschtuunlich, gäledsi? Isch aber eifacher, als si glaubed. Will iri Chranket ganz simpel isch. Wänn si zum Bischpiil gseit hetted: "Jedesmal, wänn ich zum Huus us gaane, muess ich umchehre, will ich mir i'bilde, ich heig vergässe abz'gschlüsse - dänn hett ich si jahrelang müesse behandeln. Aber "Frau-umbringe-welle" - das isch hütt so schnäll erlediget wie Nägelschniide.
- Müller Ich ha mer d Psycho-Analyse wüerkli komplizierter vorgschtellet.
- Otto Ich mir au ... bevor ich si sälber betribe han. Über iri Schlaflosigkeit müemmer dänn au na rede.
- Müller Das wüssed si au?
- Otto So öppis merkt mer. Aber das lömmer für morn. Holeds mer jetzt, bitte, de Andi.
- Müller Gärn, sehr gärn. Ich bi na ganz durenand. Wie söll ich ine ...
- Otto Es isch nur mini Pflicht. Si händ ire Bruef, ich ha mine. Und miine isch es, de liidende Mänsche z hälfe. Danked si der Firma Opel, dass die Auto für si fabriziered? Genau so wenig bruuched si sich bi mir z bedanke.
- Müller Wänn si jee öppis vo mir bruuched ... zelled si uf mich.
- Otto Danke. Vilicht chumm ich emal druuf zrug. Holed si jetzt bitte de Andi.
- Müller (schüttelt dem abwehrenden Otto die Hand, ab nach oben)
- Otto (sinkt ermattet in Fauteuil; als er Türe gehen hört, reisst er sich zusammen, geht Andi entgegen)

5. Szene

- Andi (Kommt, sichtlich Patient, aber mit einer gewissen Zutraulichkeit) Hallo, Herr Profässer!
- Otto Hallo, Andi! (mit der Isler abgeschauten Geste "angelt" er den Nichtsahnenden und bugsiert ihn in die Lage, in die er vorher selbst praktiziert wurde)
- Andi (perplex) He, Profässer - was söll das?
- Otto (sachlich) Das isch mini Sach.

- Andi Ich ha gmeint, de Paziänt sitzt, de Arzt gaat hin und här.
- Otto Nur bi der erschte Sitzig. Bi der zweite liit de Paziänt, ich sitze a sinere Chopfete. Und jetz fröged si mich nüüt me - ich fröge sii. (zieht Notizbuch) Zweimal zwei isch ...
- Andi Vier ...
- Otto (notierend) Sibeazäh.
- Andi V i e r !
- Otto Rueh. (notiert) Achtzäh und sibe isch ...
- Andi Feufezwänzg ...
- Otto (w.o.) Nünevierzg ...
- Andi (schüttelt den Kopf)
- Otto Zweiezwänzg und drizäh isch ...
- Andi Feufedriissg ...
- Otto (w.o.) Dreievierzg komma feuf. (reisst weisses Blatt aus Notizheft, hält es Andi vor die Nase) Was isch das?
- Andi Es Blatt Papier.
- Otto Und a was tuet si das erinnere?
- Andi A gar nüüt.
- Otto Und wänn ich säge "Pol", was fällt ine dezue i?
- Andi (kopfschüttelnd) Pol - Pol - Polizei ...
- Otto Aha!
- Andi Wiso?
- Otto Das isch mini Sach. Wiiter: Pol - Polizei ...
- Andi Pol - Polyp - Polänte ...
- Otto (notiert etwas) Danke. Und jetz verzelled si mir, was si di letscht Nacht träumt händ.
- Andi Bedüütet das öppis Schlimms, dass mir "Polizei" igfalle isch?
- Otto Nei. "Polänte" isch vill schlimmer. Also, was händ si di letscht Nacht träumt?
- Andi Ich bi inere Bar gsi und ha tanzet. Dänn isch de Pianischt ufgschtande, total übernächtiget und hät gseit, är mög nüme wiiter schpile, sini Arbetsziit seig fertig. Ich bi ächt verrückt worde. De Chällner hät mich gfrögt, öb ich en Kafi well - han aber nöd welle. Dänn ... a mee chan ich mich nöd erinnere.
- Otto Das langet. Die Sach isch ganz klar: Si tanzed, wärded underbroche, will de Pianischt si chüel behandelt. Tanze bedüütet Erotik. Sii liided also under der erotische Chälti vo irer Partnerin und flüchtet i d Neurose. I der Bar sitzt mer a Tisch.

d Verbindig vo Tisch und Bett liit uf der Hand dur s über-
nächtiget Usgsee vom Pianischt. - Dänn wüssed si au, dass
ich uf Bsuech chume. Ich heisse Isler = Is. Ire Traum isch
dopplet determiniert: Si ärgered sich, will de Pianischt sii
froschtig behandelt und zeiged mit däm, dass si Angscht händ
vor mir. - Jetzt na zum Kafi, wo si nöd händ welle trinke. Das
bedüütet: Si hassed ire Vatter und wänd en töde.

Andi Ums Himmelswille, wie chömed si uf das?

Otto Das gaat si nüüt a.

Andi Ich ha s Rächt, das z wüsse. Wänn si das vo der Chälti, em
Tisch und em Bett erchläred, müend si mir au säge, warum ich
im Traum kei Kafi wott trinke und wäg däm min Vatter hasse.

Otto (spielt den Nachsichtigen) Bitte, wänn si unbedingt wänd:
Was gscheet dänn mit em Kafi, bevor er zuebereitet wird? Er
wird gmahle. Inere sogenannte Kafimüli. Wie heessed si?
Müller. Mit däm, dass si de Kafi ablehned, lehned si ire Vatter
ab. Das isch doch, weissgott, s Eifachscht vo der Wält.

Andi Wänn si meined ...

Otto Das mein ich nöd, das isch eso. Ob's ine passt oder nöd.

Andi Ja, aber ... nüüt für unguet, Herr Profässer - si sind plötzlich so
anderscht. Vorhii han ich dänkt, si weled mer hälfe. Was si
aber jetzt mit mir afanged, das ...

Otto Säged si's ganz unscheniert, min Liebe!

Andi Das verwirrt mich und ...

Otto Es empört si, si findeds chindisch - ja?

Andi Wänn ich ehrlich söll si ...

Otto Si lehned ab.

Andi Ja.

Otto Bravo! Dänn isch ine z hälfe. Si sind im Widerschtand! Si sind
so guet wie gsund!

Andi Uf eimal?

Otto Ja. Es git irreguläri Fäll.

Andi Aber si händ doch gseit, ich seig richtig chrank,
unzuerächnigs-fähig. Wie cha sich das plötzlich ändere, nur
will ich weiss, dass zwei mal zwei vier isch?

Otto Nänei, si sind na chrank. Aber mir wärded si bald kuriert ha.

Andi Wie bald?

Otto Zwei, drei Jahr. Aber händ sii en Ahnig, wie churz das isch!?
Es git Analytiker und Paziänte, die bliibed unflöslich verbun-
de, bis de Tod si tuet scheide.

Andi Also zwei bis drei Jahr.
 Otto Vorussichtlich.
 Andi Jede Tag Behandlig?
 Otto Bis uf wifers. Bis zume beschtimmte Momänt ... (Andi ist neugierig)... nänei, was das für en Momänt isch, wird nöd verrate.

6. Szene

Brigitt (Kommt von oben) Schtör ich?
 Otto Nei. Mir händ grad abgeschlosse.
 Brigitt (nett zu Andi) Wie gaats der, Brüederhärz?
 Andi Weisch, es isch nöd eifach mit eusem Profässer.
 Brigitt Wiso dänn?
 Andi Los ich uf en, isch rächt, wänn ich opponiere, isch es au rächt.
 Otto (mit Überlegenheit) Er isch nämli im Widerschtand.
 Brigitt (mit Skepsis) Waas isch er?
 Otto (mit ebensolcher Überzeugung) Im Widerschtand.
 Brigitt Si wänd behaupte, en Paziänt seig scho bi der zweite Sitzig im Widerschtand - (betont) Herr Profässer?
 Otto Warum nöd? Das isch ebe en ganz exzepzionelle, irreguläre Fall, nöd wahr?
 Brigitt Dä ldruck han ich allerdings au.
 Otto (indigniert) Glaubed si dänn, ich würd für en Wald- und Wiese-Fall mini Praxis vernachlässige und mich da us luuter Vergnüege i'quartiere? - Das isch ja ebe s Grosse a däm Fall, dä verfrüehti Widerschtand.
 Brigitt Es isch nöd zum fasse!
 Otto Was isch a minere Theorie unfassbar?
 Brigitt Das söll en Profässer Isler behaupte? Muesch entschuldige Andi, du weisch, dass ich ächli vo däre Thematik verschtaane. Ich han ja au vorgschlage, dass mer de Profässer Isler söll bi'zieh. Aber, dass dä seit, en Paziänt seig scho am Afang vo der Behandlig im Widerschtand ...
 Otto Genau das hät er gseit - mis Ehrewort ... (merkt den Lapsus, verbessert sich) ... usgrächnet dä, wo da vor ine schtaht - und er bliibt debii.
 Brigitt (sehr skeptisch) So! - (Blick auf Uhr) Ich ha na e Kommission z' erledige, aber ich möcht im Lauf vom Abig mit ine nachli fachsimple, Herr Profässer.

- Otto Hütt wird das chuum me möglich si. Ich ha na sehr vill z tue ... (gespielter Einfall) Ach, das isch jetz wüekli z dumm ... si sötted mer hälfe ...
- Brigitt Gärn, wänn ich chan.
- Otto Si händ gseit, si heiged alli mini Büecher gläse.
- Brigitt Ja, das han ich.
- Otto Dänn händ si die Büecher ja sicher da im Huus?
- Brigitt Leider nöd alli. E paar han ich us'glehnt.
- Otto Die gnüeged scho. Wänn si so lieb wäred und mir die, wo si händ, uf mis Zimmer wetted bringe.
- Brigitt Für was bruuched si i r i Büecher?
- Otto Ich wett si dureluege - für e Neu-Uflag, es Gsamtwärch i mehrere Bänd, si verschtönd? Min Assischtänt hät mer d Underlage welle mit'gää, aber si wüssed ja, wie die Assischtänte sind. Drum chan ich hütt au nöd mit ine fachsimple. Morn weiss ich dänn scho ächli mee - ich mein, es Schtückli mee Bscheid über min Ziiitplan und cha dänn au in Rueh mit ine plaudere.
- Brigitt Ich wirde mich guet vorbereite.
- Otto Das isch au richtig, dass mer beidi wüssed, über was mer fachsimpel. Jetz sind si sicher so nätt und zeiged mir mis Zimmer?
- Brigitt Bitte, gärn. (beide ab nach oben)
- Andi (verändert sich à tempo, wirkt völlig gesund, vergewissert sich, dass niemand in der Nähe ist, wählt Telefonnummer, spricht mit Normalstimme hastig und halblaut) Hallo? Ja, da isch Andreas Müller-Hagenau. De Herr Dokter Heller bitte. - Sin Sozius au nöd? - Schei - ich mein z dumm. Wo chan en erreiche? - Nei, das nützt mer nüüt, es müesst grad jetzt si. - Dänn richteds em us, aber passed si guet uf, ja? - Händ si min Name verschtande? - Also! Merked si sich jedes Wort: Die Sach mit däm Profax wäg der Unzuerächnigsfähigkeit funktzioniert beschtens. Widerholed si's bitte. - Okey, er söll mer morn am Morge so fröh wie mügli alüüte und eso rede, dass ich nur mit Ja oder Nei muess antworte. Und er söll sich nöd verwundere, wänn ich ächli komisch bin und e ungewohnti Schtimm han. - Widerholed si! - Ja - ja - ja - Okey - danke! (legt erleichtert und in strahlender Stimmung auf, verwandelt sich sofort wieder in den "Patienten", als Müller oben erscheint)
- Müller (kommt herunter, sehr mitleidig und zärtlich) Andi, min Ärmschte. Wie gaats der?

- Andi (sieht ungeheuer krank und leidend aus) Besser, Paps - nanig guet, aber besser.
- Müller (umarmt ihn liebevoll) Nöd ufgää, Bueb - nöd ufgää. Bim Profässer Isler simmer jetzt i de beschte Händ.

V o r h a n g

Z w e i t e r A k t

Otto hält immer noch die Hand auf dem Telefonhörer.

1. Szene

- Otto (Ruft) Frau Müller!
- Lisa (kommt, immer sehr verlegen, will reden)
- Otto (winkt ihr zu schweigen und sich zu setzen; sie gehorcht)
- Lisa Herr Profässer, nämeds mer's bitte nöd übel, aber ... es isch natürlig nur, will si grad da sind ... und ...
- Otto Ich weiss alles.
- Lisa Si wüessed - alles?
- Otto Mee, als si glaubed. Ich känne si duur und duur, Frau Müller, für was isch mer dänn Mänschekänner. Vo däm läb ich schliessli, nödwahr - und gar nöd schlächt.
- Lisa (konsterniert) Sie wüessed alles? Nei! Unmöglich.
- Otto Si wärded mir's grad verzelle, und dänn säg ich ine, ob ich's gwüsst han oder nöd. Also?
- Lisa (stockend) Ach, es isch so schwär - ich ...
- Otto Es isch gar nöd schwär. Wänn si Zahweh händ, säged si em Zahnarzt: da tuets weh - wänn si Chopfweh händ, schämed si sich au nöd - und was a der Seel nöd in Ornig isch, sind genau gliichligi Chrankete wie Zahschmärze oder Chopfweh.
- Lisa Scho, ja. Aber en Zah cha mer natürlig zieh ...
- Otto En Kompläx cha mer gliich natürlig use zieh. Si wüessed: hebe, hege und pfläge - vernichte. Also los: wo tuets weh?
- Lisa Ich wott min Maa umbringe!
- Otto (gleichmütig) Ja, und?
- Lisa (perplex) Ich will min Maa umbringe, wüerkli! Isch das nöd schrecklich?
- Otto Nei. Das isch ganz normal. Das isch sogar es wahrs Glück.

- Lisa Es Glück? Dass ich min Maa wott umbringe?
- Otto Wie lang sind si verhüratet?
- Lisa 30 Jahr.
- Otto Und si wänd ire Maa nöd erscht sid hütt umbringe?
- Lisa Nei, natürli nöd. Aber wiso isch das es Glück?
- Otto Will si's wüessed. Will si Angscht händ devor. Gsend si, ich müesst ine jetz langi und komplizierti Gschichte verzelle vo Libidoquantitäte und was weiss ich was - aber das erschpaar ich ine und mir. Dä Fall isch ganz alltäglich - de Maa welle umbringe, das isch sozsäge mis täglich Brot.
- Lisa Würkli?
- Otto Füzg Prozänt vo mine wiibliche Paziänte wänd ire Maa umbringe. Vo zwei Paziäntinne hät di eint Platzangscht, und di ander wott ire Maa is Jensiits befördere.
- Lisa Dänn isch es natürli ganz anderscht. Und hät scho emal eini vo däne ire Maa würkli ...?
- Otto Ich schwörs ine hoch und heilig, ich wott uf der Schtell tot umfalle, wänn jee eini ire Maa würkli um'bracht hät.
- Lisa (erleichtert) Das isch natürli beruehigend.
- Otto Wänn si nöd zu mir cho wäred, dänn wärs under Umschänd gführlich gsi. Wänn de Wunsch verschteckt 'blibe wär ... (denkt angestrengt nach) ... im Underbewusstsi - (selig, dass ihm dieser Terminus einfiel, wiederholt er strahlend) .. im Underbewusstsi - eso bezeichned mir Psycho-Analytiker nämli. Bi ine isch de Wunsch us em Underbewusstsi ufe cho und jetz hämmer en. Si känned mini Methode: hege und pfläge! Mir müend dä Mordwunsch hege und pfläge. Si händ doch Angscht devor, ire Maa umzbringe?
- Lisa Natürli! Grauehafti Angscht!
- Otto Das isch guet. Solang si die Angscht händ, mached si's au nöd. Vertroue zur Angscht - das isch mini Methode! Nämed si sich vor: Hütt wott ich sehr ängschtlich si. Dur die bewussti Angscht schaffed si Abwehrschtoff. Sid wänn scho wänd's en dänn umbringe?
- Lisa Natürli scho lang. Eigetli sid der Hochsigreis.
- Otto Also 30 Jahr. Warum sötted's en grad jetz umbringe?
- Lisa Es wird natürli immer ärger, nämli ... es tönt lächerlich ...
- Otto Nur nöd scheniere.
- Lisa d Artischocke sind gschuld.
- Otto Artischocke? - Das isch doch es Gmües?

- Lisa s Grauehaftischt, eklightscht Gmües vo der Wält!
- Otto Wäg däm wänd si also dä guet Ruedi töde - will Artischocke es ekelhafts Gmües sind? Hät är si dänn erfunde?
- Lisa Natürli nöd.
- Otto Oder zwingt er si, die z ässe?
- Lisa Ja, gwüssermasse. Schtelled si sich vor, Herr Profässer: Mir sind uf der Hochsigreis z Paris gsi und do hät er für mich Artischocke bschtellt und isch natürli sehr schtolz gsi, dass er mir mit däne öppis Neus hät chönne büüte. Drum han ich au total begeischeret 'ta, au wänn ich si gar nüüt äxtras gfunde han. Eso isch natürli au är begeischeret gsi. Druf abe natürli di ganz Ziit z Frankrich Artischocke. Nachhär hät er französischi Gschäftsfründ bätte, ihm di feinschte Sorte regelmässig per Luftposcht z schicke. Was das nur für es Gält choscht! Und es isch s dümmscht Gmües vo der Wält: en grosse Chnolle, wo mer Blätter abzupft und ächli dra süggelet! - Schliessli hät er daa es Schpezialitätgeschäft entdeckt. Do isch es ganz uus gsi. Ich han alles probiert: mit Gwürz, pikante Sosse, aber das nützt natürli nüüt. Es gruuset mer vo Tag zu Tag mee. Sid 30 Jahr!
- Otto Dänn hett ich em's ebe a irer Schtell rächtziitig 'biichtet.
- Lisa Ja natürli, aber ich han de rächt Ziitpunkt verpasst. Zerscht han ich mich überwunde und 'dänkt, es besseri scho. Aber jedesmal, wänn er usrüeft: "Oh, Artischocke!", und er rüefts fascht jede Tag, wett en umbringe!
- Otto Es Glück, dass si mir alles verzellt händ. Ich chan ine hälfe.
- Lisa Jä, isch es nöd schlimm?
- Otto Nei, ich säg ine ja: es isch ganz alltäglich. Nur d Schpiise variiere. Bi ine sinds d Artischocke, mängisch sinds Crevette oder Camembert. Camembert isch vill schwärer z behandle als Artischocke. Und Remouladesosse isch fascht unheilbar.
- Lisa Es isch also nöd e ganz schlimmi Chranket?
- Otto Was dänked si au? De eige Maa welle umbringe, das isch für mich öppe s gliich wien e liechti Gripp für de Huusarzt, oder e Amalgamfüllig für de Zahnarzt. s täglich Brot. Das heilt mer mit der lingge Hand.
- Lisa Aber en Huufe Fraue bringed ire Maa doch wüerkli um. Mer list's vill i de Ziitige als Schlagziile.
- Otto Das sind die mit der Remouladesosse. Solang si's als Schlagziile läsed, isch es nanig schlimm. Erscht wänn si würded läse: "Den eigenen Gatten nicht umgebracht" - dänn wärs gföhrlich. Also, Chopf hoch, Frau Müller! Das bringe'mer i d Ornig.

- Lisa Äxcüsi, ich bi natürlig unbescheide, wänn ich namal fröge - aber isch es würlig kei schwäri Chranket?
- Otto Händ si en Ahnig vo schwäre Chrankete! Jetz erschiint dänn zum Bischpil eine vo mine Paziänte. Daas wird gföhrlich!
- Lisa Was hät er dänn, wänn ich fröge dörf?
- Otto Dä Arm bildet sich i, är seig de Profässer Isler.
- Lisa Ums Gottswille!
- Otto Jaja. Und wänn em öpper widerspricht, tobet er wie wild. Daas sind ärnschti Chrankete!
- Lisa Und - dä chunnt da häre?
- Otto Ja. Er lauft mer überall hi naa. Und mit der nachtwandlerische Sicherheit vo allne Irre findt er immer use, won ich bin. (Blick auf die Uhr) Isch guet, dass mer uf en z rede chömed. Ich muess au na die Andere uf en vorbereite. (ruft) Draga!
- Draga (kommt) Bitte?
- Otto Draga, rüefed si bitte de Herr Inscheniör.
- Draga Gärn. (ab nach oben)
- Lisa Aber si säged em natürlig nüüt vo eusem Gschpröch.
- Otto Keis Wort, si müend kei Angscht ha. Und mir fünd, solange ich da bin, mit der Behandlig a. Immer, wänn mir ungschört sind, wämmer mitenand hebe, hege, pfläge - und vernichte ... (winkt ihr verschwörerisch zu, da Müller und Draga erscheinen)

2. Szene

- Müller Söll de Andi au cho?
- Otto Nei, nanig. (zu Draga, die ab will) Aber sii bliibed da. Es gaat um öppis rächt heikels. Ich ha mich zwar bemüeht, alli Schtörige vorläufig vo däm Huus färn z halte, dass ich mich ganz uf di wichtige Ufgabe, wo mich da beschäftiged, chan konzäntrierte - aber e bsunders kritische Behandlig hät sich leider nöd verschiebe la. (Blick auf die Uhr) Ich erwarte dä Maa jede Augeblick. Und da bruuch ich iri Underschtützig.
- Müller (etwas ängstlich) Tobet er?
- Otto Nei. Das heisst: nöd unbedingt. Er isch harmlos, wänn mer en nöd reizt. Er hät e abnormali Libidoquantität und es total kabutts Underbewusstsi. Sini Chranket üsset sich i däm, dass er sich für de Profässer Isler haltet.
- Müller Also en Art Grössewahn!
- Otto Sehr richtig.
- Lisa Dä Arm!

- Otto Er isch ganz z fride eso. Solang mer nöd wüekli de Profässer Isler isch und sich mit Erfolg für ihn us'git, fühlt mer sich, wie's schiint, rächt wohl. Aber wehe, wänns us'chunnt! Dänn bricht alles zäme, und d Folge lönd sich nöd voruus gsee.
- Lisa Es dörf also nöd us'cho?
- Otto Uf kein Fall.
- Müller Und für wär haltet är dänn sii?
- Otto Ja, das isch eigenartig. Er tuet jedesmal, wie wänn er mich nöd würd kenne. Und ich gaane druf i. Min Assischtänt begrüesst en, als wär är de Arzt und ich en Paziänt und laat eus eleige. Dänn versuech ich en z behandle, ohni dass er's merkt.
- Müller Händ si Erfolg mit däre Methode?
- Otto Wänns nöd zynisch wär, würd ich säge, die Sach seig für mich unghüür intressant. Ich hoffe, ich chönn rächt vill profitiere vonem. Aber wie's schlussäntli use chunnt, chan ich ehrlich gseit nanig vorus gsee.
- Lisa Natürli ... (Türglocke ertönt)
- Otto Das isch en. Händ alli verschtande? Au sii, Draga? (alle stimmen zu) Also, dänn ... (flüstert, als käme ihm eben eine Idee) Am beschte tüend si, wie wänn ich de Andi - de Sohn vom Huus - wär. Das fällt ine wahrschiinli am liechtische. (gibt Draga einen Wink)
- Draga (geht vor Angst fast schlotternd zur Tür und lässt Professor Isler herein)

3. Szene

- Isler (Mann in mittleren Jahren, bei dessen Anblick man es für denkbar hält, dass er ein hervorragender Psychiater ist, wie auch, dass er schwer psychopatisch ist: nervös, fahrig, voll Unrast. Man hüte sich vor allzu extremer Karikatur, kann ihn aber in diesem Rahmen mit einem "Tic" ausstatten; er schaut sich argwöhnisch um) Ich bi de Profässer Isler. (da sich die Anwesenden noch nicht richtig fassen können, fragt er misstrauisch) Warum lueged si mich eso a? - Ich bi da doch richtig? - Ich chan ja au wider gaa.
- Müller (fasst sich, begütigend) Nänei, Herr Profässer, mir sind sehr froh, dass si cho sind. Grüezi und willkomme i eusem Huus. Hoffentlich fühled si sich rächt wohl bin eus.
- Lisa (sucht Schutz bei ihrem Mann) Willkomme, Herr - Profässer.
- Isler Grüezi. Um was gaats?
- Müller (und Lisa deuten stumm auf Otto)
- Otto (als "Pazient" etwas abseits, leise) Grüezi, Herr Profässer. Schön, dass si cho sind ...

- Isler (angelt Otto fachmännisch - fast brutal - zu sich, indem er ihn am Arm packt, praktiziert ihn aufs Sofa, setzt sich ans Kopfende, konzentriert sich und scheucht dann mit unmissverständlicher Geste die anderen, die besorgt alles verfolgt haben, fort. Müller und Lisa gehen verschreckt nach oben, Draga in die Küche ab)
- Otto (ganz in Andis Tonfall) Ich ha das scho sid vierzäh Tag: Ich lueg mer immer zue. Schtelled si sich vor, ich hock im Gschäft am Zeichnigstisch. Plötzli isch eine näbet mir, dä bin ich au, und luegt mer zue, wien ich am Zeichnigstisch hocke. Dänn weiss ich nöd, bin ich dä, wo da hockt, oder dä wo zue'luegt? Und bevor ich weiss, wele dass ich bin, luegt eine däne beide zue - dä bin au ich. Und jetzt weiss ich erscht rächt nöd, bin ich dä am Tisch oder dä, wo zue'luegt - oder dä won em zweite zue'luegt, wien er em erschte zue'luegt. Und eso gaats wiiter: en vierte, en feufte, en sächste - jede bin ich. Und dänn fang ich a zelle, und dä wo si zellt bin au ich; dänn isch eine näbet mir, dä luegt mer bim zelle zue, dä bin au wider ich, und ich chume nöd naa mit em zelle. - Eso isch es mit mer, Herr Profässer! (abschliessend, neugierig) Und jetzt mached si mit mir, bitte, ganz genau das, was en Psycho-Analytiker ime settige Fall tuet.
- Isler (nimmt Notizbuch hervor, macht im Folgenden kurze Eintragungen) d Kurile sind: a) e Inselgruppe, b) asiatische Nomade, c) Beamti im alte Rom.
- Otto E Inselgruppe.
- Isler (notiert) Sibeazäh. - Es Mausoleum isch: a) es Mittel zur Schädlingsbekämpfig, b) es Grabmal, c) en Bodebelag.
- Otto Es Grabmal.
- Isler (w.o.) Nünedriissg. - Tagetes isch: a) en Huutusschlag, b) e Bluemenart, c) en griechische Philosoph.
- Otto (will schon richtig antworten "eine Blumenart", besinnt sich aber, dass er ja krank ist) En Huutusschlag.
- Isler (w.o.) Dreievierzg komma feuf. - (holt drei Kartonblätter aus Aktentasche; die ersten zwei mit primitiven Klecksereien, das dritte ist rein weiss, zeigt das erste) Was isch das?
- Otto (ganz "Patient", in gespielterm Tonfall) Das? Das isch äh - en Damehuet!
- Isler (ärztlich-onkelhaft, ermutigend) Jaa?
- Otto (nun spitzbübisch, fabulierend) Jaja, das isch en Damehuet - und das da isch en Blinddarm - und das isch en Risotto-Uflauf.
- Isler (w.o.) Seehr guet. (zeigt zweite Tafel) Und das?

- Otto (w.o.) Das isch en Urwald, und das isch en Ziehbrunne ... und das da isch es Schtuck Chole. (keiner der Kleckse hat auch nur die leiseste Ähnlichkeit mit dem gezeigten Gegenstand)
- Isler (w.o.) Seeeehr guet. Und jetz na das: Was gsehnd si daa? (zeigt total weisse Tafel)
- Otto (auf verschiedene Stellen zeigend) Das isch en Scheitlang bi Neuschnee - das isch wiisse Rauch, wo us eme Tunell use-rüücht, (betont "Tunnel" auf der zweiten Silbe) - das da isch es Liintuech - - und das isch Milch.
- Isler Falsch!
- Otto (beleidigt) Wiso?
- Isler Es heisst "Tunnel" und nöd "Tunell"!
- Otto Jäso. Aber suscht schtimmts?
- Isler Ja. (versorgt Tafeln, addiert Notizen halblaut) Sibe-zäh, bliibt eis - vierzäh, bliibt eis - drei ... 347 ... Aha!
- Otto 347? Isch das sehr schlimm? Wär 4711 besser?
- Isler (winkt ab) Was händ si di letscht Nacht träumt?
- Otto (atmet erleichtert auf, der Druck geht weg, jubelt) Träumt!! Danke villmal! Ich bi und bi nöd druus'cho! (schüttelt ihm die Hand) Natürli! Mer frögt, was mer träumt heig!
- Isler Lönd si das! Was händ si dänn?
- Otto (in Fahrt) Sii sind doch da zum mir säge, was ich han! Also los, zeiged si, was si chönd - behandel si mich! Nur kei Angscht! (hört ein Geräusch, fährt eingeschlagene Tour übersteigert fort.)
- Brigitt (kommt, betrachtet skeptisch die Szene, geht nach oben ab)
- Otto (ist bei Brigitts Eintritt aufgestanden, hat Isler an der Schulter gepackt und redet eindrücklich auf ihn ein.) Si müend kei Angscht ha. Es wird alles wider guet. Hütt und morn nanig, aber es wird besser, händ si nur Vertroue zue mer und glaubed si mir: alles chunnt vo der Schlaflosigkeit, und es git Mittel zum die bekämpfe. Kei Medikamänt, kei Alkohol, nüüt was vo usse chunnt. Vo inne här muess mer si bekämpfe, vo der Angscht här! Mer hät Angscht, dass mer nöd chönnt i'schlafe - und vo däre muess mer sii befreie! Aber waas macht mer? Mer hät vor em Ischlafe nöd nur Angscht vor em nöd ischlafe chönne - mer hät sogar scho vorhär Angscht, dass mer nachhär Angscht ha chönnt. Aber daa heisst: Chopf hoch! Wänn mer sich is Bett leit und dänkt: Ich wott ischlafe, schlaft mer ebe nöd. Mer muess is Bett lige und danke: Aah, jetz chunnt di lieb guet Schlaflosigkeit. Und eso wien eim de Schlaf bis jetzt en Schtreich gschpillt hät und wäg 'blibe isch, wänn mer en erwartet hät, schpilt eim jetz d Schlaflosigkeit en

Schtreich - und bliibt au wäg. Schlaf und Schlaflosigkeit sind wie Wiiber. Wänn mer si umwirbt, verlönd si eim - wänn mer nüüt wott wüsse vonene, dränged si sich uf.

- Isler (hat mit steigendem Interesse, fast fasziniert, zugehört)
- Otto (hat Brigitts Anwesenheit konzentriert überbrückt, sinkt nun mit halb echter, halb gespielter Erschöpfung in Ruhelage zurück)
- Isler (scheint sich erst jetzt der ausgefallenen Situation bewusst zu werden, energisch und vorwurfsvoll) Ja, was fällt ine eigetli ii? Was söled dänn settigi Monolög? ... Sind si verruckt?
- Otto (mit grosser Selbstverständlichkeit) J a !
- Isler Was gaat sii min Schlaf a?
- Otto (wieder Herr der Situation) Wär redt vo irem Schlaf? Ich rede vo der Schlaflosigkeit im allgemeine.
- Isler Warum?
- Otto Das frög ich sii! Bin iich de Arzt oder sii?
- Isler Ich ha si gfrögt, was si träumt heiged.
- Otto Ach ja, richtig. (er erfindet) Ich bin im Kino gsi. En Film über e Polar-Expedizion. Ich ha gfre. Plötzlich gsehn ich uf der Liinwand mich sälber am Zeichnigstisch. Aber ich ha nöd gschaffet, ich han es Sändwitsch gässe. Das hät mer aber nöd gschmöckt und ich ha's use gschpeuzt. Aus!
- Isler (nun in seinem Element, ohne nachzudenken) Hä also! Jetz isch alles klar! Warum säged si das nöd sofort?
- Otto Was isch klar?
- Isler Si sind i der Region vom ewige lis. lis isch gleich Chälti. Si beklaged sich über Chälti. Das cha nur ei Art vo Chälti sii, si reded nämli aschlüssend grad vo der Liinwand. Liinwand, Liin-tuech, Bett. Si liided under der Chälti vo irer Partnerin und flüchtet i d Neurose. Gliichziitig wüssed si aber, dass iich chume. Min Name isch Isler - lis! Ire Polartraum isch dopplet determiniert. d Polarregion bedüütet erotischi Chälti, bedüütet aber au, dass si Angscht händ vor em lis, also vor mir. - Jetz zum Tisch-Motiv: De Übergang vom Begriff Liinwand zum Begriff Tisch isch ganz logisch, wänn si a di bekannt Formle "Tisch und Bett" dänked. Si ässed es Sändwitsch, es Schtuck Brot. Si verdiened am Zeichnigstisch ires Brot. Aber si hassed ire Bruef. s Sändwitsch dunkt si nöd guet. Si konschtatiered also, dass si am Tisch wie im Bett kei Erfüllig finded. Und warum schmöckt ine s Brot nöd? Wo schaffed si?
- Otto I der Firma vo mim Vatter.
- Isler Da hämmers! Si heissed Müller. s Mähli, mit däm mer s Brot tuet bache, chunnt vom Müller. s Sändwitsch isch also es

Symbol nöd nur für de Broterwärb, sondern - glichfalls dopplet determiniert - au für ire Vatter. Si schpeuzeds use. Ergo: Si hassed ire Vatter und wänd en töde.

- Otto (zunächst fassungslos, hat sich nun auch in diese Situation gefunden und "spielt mit") Herr Profässer, si händ mich durchschaut. Was mached mer jetzt?
- Isler De Fall liit sehr klar, d Behandlig wird also relativ churz wärde.
- Otto Grossartig. Und wie gömmer vor?
- Isler Zweimal pro Wuche e Sitzig. Ich mach mit ine mini Tescht. Sii verzelled mir iri Träum.
- Otto Was mached mer na wiiter mitenand? Dörf ich das wüsse?
- Isler Hauptsächlich das. Und assoziere.
- Otto Was isch das?
- Isler Ich fröge si, was ine zumene beschtimmte Wort ifallt.
- Otto Zum Bischpiil?
- Isler Zum Bischpiil - um bi irem arktische Traum z bliibe: ich säge "Pol" - was fallt ine dezue i?
- Otto (unbeabsichtigt bricht sein gesunder Menschenverstand durch, sich vergessend) Herr Profässer: Was hät das mit minere Chranket z tue? Ich verschtahne ja nüüt vo irem Gschäft, aber ... das chunnt mer vor wien es Gsellschaftsschiil, nöd wien e Wüsseschaft! Ich säg öppis und du dänksch dir öppis. Vo däm söll ich gesund wärde?
- Isler Ja, und zwar früehner als si dänked! Si sind im Widerschtand.
- Otto Wo bin ich?
- Isler Im Widerschtand. Mir säged däm so. Und zwar überraschend schnäll. Das chunnt suscht meischtens erscht nach Jahre. En üsserscht exzeptionelle Verlauf. Hochintressant!
- Otto Ich bin also im Widerschtand. Und das isch guet?
- Isler Grossartig.
- Otto Dass ich ine säge, si triibed Unsinn?
- Isler Genau!
- Otto Und wänn ich vo däre Methode begeischeret wär?
- Isler Isch es au guet.
- Otto Mer chan eu also gar nöd beleidige?
- Isler Nei. I der Psycho-Analyse bedüütet alles au sis Gägeteil. Das isch di sogenannt Ambivalänz. So, und jetzt wämmer grad emal assoziere. Ich säge "Pol". Was fallt ine dezue i?
- Otto (geduldig) Pol ... Politik ... Tic.

- Isler Tic, sehr guet, wiiter?!
- Otto Ich getrou mi nöd.
- Isler Si müend! Was fällt ine zu "Tic" i?
- Otto Dörf ich, ehrlich?
- Isler Si müend!
- Otto Bi "Tic" falled sii mir i. Däm seit mer doch "en Tic", was si händ. (kopiert andeutungsweise Islers Tic)
- Isler (etwas geniert) Da händ si rächt.
- Otto Das müesst doch nöd si, Herr Profässer.
- Isler Ja, aber was söll ich mache? Es isch nöd so eifach, de Profässer Willibald Isler z sii.
- Otto Meined sii vilicht. Ich finds sehr eifach. Aber si müessted vernümfziger läbe. Und vor allem - nämeds mer's nöd übel - d Schlaflosigkeit. Si müessted sich vo der Angscht befreie. Si müessted Vertraue i d Angscht gwünne, si müessted ...
- Isler (nicht unfreundlich, aber dezidiert, Blick auf Uhr) Jaja, min Guete, das mag alles scho si, aber über das rede' mer besser s nöchscht Mal. Jetz muess ich gaa.
- Otto Schad. Es isch sehr lehriich gsi. Wänn chömed si wider?
- Isler (zieht Notizbuch hervor) Am Mäntig, gliichi Ziit.
- Otto Und wie lang wird d Behandlig duure?
- Isler 3 - 4 Jahr.
- Otto Si händ doch gseit, de Widerschtand seig überraschend schnäll cho.
- Isler Ebe, drum isch d Behandligsziit so churz.
- Otto 3 - 4 Jahr, das isch churz?
- Isler Ussergwöhnlich churz. Mängi Paziänte tuen ich scho sid 6 und mee Jahr behandle.
- Otto Soo lang wirts bi mir also nöd gaa?
- Isler Beschtimmt nöd. - Und jetz muess ich na mit irem Vatter rede.
- Otto Muess das si?
- Isler Ja, das isch mini ärztlich Pflicht.
- Otto Lieber s nöchscht Mal.
- Isler Das gaht leider nöd.
- Otto Jänu, aber dänn schtossed si sich bitte nöd a sim merkwürdige Benäh. Wundered si sich über gar nüüt. Er isch ... häja, keis Wunder - vo irgend wohär muess es de Sohn schliessli ha, nöd wahr? (geht zur Treppe, ruft) Papa - Papaa ...